

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 6 / Dezember 2022



www.handelskammer-magazin.de



New Work: Sinnvoller arbeiten

Binnenschifffahrt Investitionsstau gefährdet Wirtschaft

Tourismus Herausragende Leistungen im Land Bremen



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als starke Partnerin des Mittelstands helfen wir Ihnen, aus großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen.



Lassen Sie sich beraten.
www.sparkasse-bremen.de/weilsummehrgeht

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Sparkasse
Bremen

New Work auch in Krisenzeiten



Die Herausforderungen für die Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven sind so groß wie seit Jahrzehnten nicht. Kaum zu kalkulierende Mangellagen, fragile Lieferketten und die Auswirkungen der zunehmenden Inflation, sind die wirtschaftlichen Gefahren, mit denen wir Unternehmerinnen und Unternehmer täglich umgehen müssen.

Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig zu sehen: Mit einem guten Team werden wir die Herausforderung am besten meistern. Die Veränderungen in der Arbeitswelt und all das, was wir mit New Work verbinden, sind nichts, was nur bei gutem Wetter wichtig wäre. Im Sturm ist es wichtiger denn je, dass alle gemeinsam an einen Strang ziehen.

Wir wissen längst: Es reicht nicht mehr, das Anforderungsprofil für eine Wunschkandidatin oder Wunschkandidaten zu erstellen – in der sicheren Erwartung, dass wir die passende Person aus einem Bewerbungspool auswählen können. Die Situation hat sich in vielen Branchen fast umgekehrt: Arbeitgeber müssen selbst zu Werbenden um die Arbeitskräfte werden. Für viele Unternehmen bedeuten Modelle wie New Work ein verändertes Selbstverständnis, das bei näherer Betrachtung viel Potenzial für die eigene Transformation und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden bietet.

Sicherlich auch beschleunigt durch die Corona-Pandemie, rücken neue Arbeitsmodelle verstärkt in den Blick. Der krisenbedingte Digitalisierungsschub fördert flexible Arbeitsstrukturen mit weitreichenden Veränderungen in der Arbeitsorganisation. Gleichzeitig müssen Unternehmerinnen und Unternehmer für eine möglichst enge Bindung der Mitarbeiterschaft sorgen, um die Fluktuation gering zu halten.

Gerade in der Krise sollten wir diese Veränderungen als Chance sehen, als eine positive Perspektive. New Work als Motor unserer Innovationsfähigkeit und als Triebfeder für künftiges Wachstum!

Ihre
V. Grewe
Verena Grewe
Vizepräsidentin



Titelbild Antje Schimanke

Das Titelbild zeigt Personaldirektorin Natali Ratsch-Heitmann und Ben Windhorst, Direktor Digitalisierung & IT, bei Frosta in Bremerhaven.

Mehr online



Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:

www.handelskammer-magazin.de



Herausragende Leistungen im Tourismus 54

Der erstmals ausgelobte Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven zeigte die große Vielfalt kreativer und erfolgreicher Konzepte in der Branche auf – und auch das Herzblut, das die Unternehmerinnen und Unternehmer in ihre Betriebe investieren.



Fotos Karsten Klama, Antje Schimanke, Jörg Sarbach, Partner und Partner + GRAU Visuals Harvest Republic

Investitionsstau in der Binnenschifffahrt 58

Für reibungslose Logistikketten hat die Binnenschifffahrt eine zentrale Bedeutung. Heiner Dettmer, geschäftsführender Gesellschafter der Dettmer Group, und Sebastian Poser, Geschäftsführer der B. Dettmer Reederei, warnen daher vor einer weiteren Vernachlässigung der Infrastruktur – auch an der Weser.

Proteinshakes – aber natürlich! 66

„Wir wollten einen Eiweiß-Shake, der zu 100 Prozent aus Bio-Zutaten besteht – und weil es ihn nicht gab, haben wir die Sache selbst in die Hand genommen“, sagt Hans-Henning Möller, der gemeinsam mit Matheus Kwiatkowski die Firma Harvest Republic gegründet hat.



Wie funktionale Oberflächen das Leben erleichtern können 64



Die Oberflächen von Produkten müssen unterschiedlichste Anforderungen erfüllen können – manche schaffen das besser als andere. Bremen verfügt über außergewöhnlich große Kompetenzen in diesem Bereich und macht sie jetzt mit dem Netzwerk Oberflächentechnik besser auffindbar.



Gründerzentrum „Green Economy“ soll 2025 starten 50

Der Senat hat 14 Millionen Euro für das Bremerhavener Gründerzentrum „Green Economy“ bewilligt, das zum Jahreswechsel 2024/2025 fertig sein soll. Die Pläne für den Neubau wurden auf der Immobilienmesse Expo Real von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 12 Namentlich notiert
- 62 Impressum

MARKTPLATZ

- 16 Focke-Museum eröffnet Galerie in der Innenstadt
- 18 Azubi im Portrait
- 20 Unternehmen in Bremen e.V. mit neuem Vorstand
- 22 Neu im Online-Magazin

TITEL

- 24 New Work: Sinnvolle Arbeit flexibel gestalten

DOKUMENTE

- 30 Rechtsvorschriften, Prüfungsordnungen

PLENUM

- 44 Aus dem Plenum, Nachruf
- 48 Aus den Ausschüssen

MAGAZIN

- 50 Gründerzentrum „Green Economy“ soll 2025 starten
- 52 Aus den Tiefen des Meeres nach Bremen
- 54 Herausragende Leistungen im Tourismus
- 58 Investitionsstau in der Binnenschifffahrt

INFOTHEK

- 60 Info-Frühstück: Inklusion am Arbeitsplatz
- 61 Jubiläen
- 64 Netzwerk Oberflächentechnik gegründet

START-UP DES MONATS

- 66 Proteinshakes – aber natürlich!

Gesichter der Wirtschaft

Katrin Querfeld

54 Jahre alt

CBM GmbH

Geschäftsführende Gesellschafterin

**10 angestellte und ca. 15 freiberufliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter**

Fotografiert von Karsten Klama

Lernen, lehren, leben

Katrin Querfeld ist in Ostdeutschland groß geworden und wollte Lehrerin werden. Zunächst jedenfalls. Doch je älter sie wurde, desto spannender fand sie den Westen und desto weniger sah sie sich im ostdeutschen Schulbetrieb. Sie wollte Englisch und Portugiesisch studieren. Doch das ging nicht, also studierte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin Anglistik, Germanistik und Pädagogik.

Dann kam der Sommer 1989 und mit ihm eine Reihe von Zufällen. Ungarn öffnete seine Grenzen gen Westen, und auf dem Rückweg von einem Bulgarien-Urlaub sah sie ihre Chance, stieg spontan in einen Zug nach München und fuhr weiter nach Bremen, wo ihre Verwandtschaft lebte. In Bremen studierte sie Anglistik und Deutsch als Fremdsprache, lernte Türkisch – mit dem Ziel, Lehrerein zu werden. Aber das sollte es nicht gewesen sein.

Es zog Querfeld weiter nach Westen. Sie studierte zwei Jahre in Edinburgh, verdiente in den Ferien ihr Geld als Dozentin in der Weiterbildung in Deutschland. Sie machte ihren Abschluss in Linguistik und Anglistik und ging als Deutsch- und Russischlehrerin an ein College in London. „Ich wollte nach wie vor nicht im Schuldienst arbeiten, aber ich kam auch nicht richtig raus aus dem Bereich.“

1995 lernte sie in Bremen ihren Mann kennen, blieb an der Weser und bekam nach einem Jahr in der Weiterbildung die Leitung der Weiterbildungseinrichtung angeboten. Da war sie 27 Jahre alt. Und nun keine Lehrerin mehr, sondern hatte endlich die Aufgabe gefunden, die sie erfüllte. „Vieles war für mich learning by doing – ich hatte mich vorher auch schon für vieles verantwortlich gefühlt, und dann habe ich die Verantwortung tatsächlich bekommen.“ 2016 hat sie das Unternehmen gewechselt und die Geschäftsführung sowie die Anteile des Firmengründers der cbm GmbH übernommen, eines Weiterbildungsanbieters für IT-, Büro- und kaufmännische Tätigkeiten.

„Es ist spannend zu sehen, wie sich das Leben durch Zufälle entwickelt.“ So ist am Ende tatsächlich keine Lehrerin aus ihr geworden. Aber dafür eine Chefin, die mit viel Leidenschaft ihr Team zusammenstellt und andere dabei unterstützt, zu lehren und zu lernen und ihr Leben mit oder ohne Zufälle zu meistern.

Text: Nina Svensson



MARKTPLATZ

Aktuelles aus Bremen und Bremerhaven



Foto Ralf Kokemüller

Handelskammer-Vizepräsident Thorsten Rönner (r.) begrüßte am 19. Oktober den norwegischen Botschafter Torgeir Larsen (l.) zum Antrittsbesuch im Schütting. Bei dem Austausch ging es vornehmlich um das Thema Wasserstoff. Erwähnung fand in diesem Zusammenhang auch die gute Arbeit der Auslands-handelskammer Norwegen. Am Gespräch nahmen auch Wirtschaftsrat Jon Hansen (l.) und Honorarkonsul Hans-Christian Specht (z. v.l.) teil.



Foto Torsten Grünewald

Am 21. September war der Botschafter Estlands, Alar Streimann, zu Besuch im Haus Schütting und wurde von Vizepräsident André Grobien empfangen. Wichtige Themen waren unter anderem die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die politische Situation und die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die baltischen Staaten. Dabei waren (v.l.nr.): Honorarkonsul Dr. Til Assmann, Konsulin Kristi Kraavi-Käerdi, Vizepräsident André Grobien, Botschafter Alar Streimann sowie die Unternehmer Thomas Armerding (Hansa-Flex) und Dr. Cord Winkelmann (Sensorise).

Brasiliens Botschafter Roberto Jaguaribe Gomes de Mattos trug sich am 23. September anlässlich seines Antrittsbesuchs bei Präsident Eduard Dubbers-Albrecht ins Goldene Buch der Handelskammer ein. Im Fokus des Gesprächs stand der bremische Brasilienhandel, der zuletzt ein Gesamt-Handelsvolumen von

rund 650 Millionen Euro erreichte. Teilnehmer des Treffens waren auch Honorarkonsul Haro Helms, Holger Hartmann (Hansa Meyer Global Transport), Rolf Müller (STN Atlas Elektronik) sowie Tjark Schaper und Dr. Bárbara Jiménez Douglas (Skyborn Renewables Offshore Solutions).



Foto Torsten Grünewald



Foto Jan Rathke

Präsident Eduard Dubbers-Albrecht (z.v.l.) empfing am 2. November den neuen Generalkonsul der USA, Jason Chue (Mitte), zu einem Business Lunch. In diesem Rahmen wurde neben der aktuellen Weltlage auch über die traditionellen Handelsbeziehungen gesprochen, die Bremen bereits seit 1783 mit den USA unterhält. An dem Lunch nahmen Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (z.v.r.), Torsten Grünewald (Handelskammer-Geschäftsbereich International, i.v.l.) Tom Eckelmann (Eurogate, i.v.r.) und Dr. Susanne Wiedemann (US-Generalkonsulat in Hamburg, nicht im Bild) teil.

Das Eigenheim für Ihr Business!

Einzigartige Büroloft Häuser zum Kauf und zur Miete

Atelier Häuser

- CO2-neutrale und fossilfreie Wärmeversorgung
- Grundrissoptionen: open-space oder kleinteilige Lösungen



Noch 6 von 30 Häusern erwerbbar



WEITERE INFORMATIONEN:

0421 - 30 80 68 91 | www.atelierhaeuser.com

BAUHERR UND VERTRIEB:

JUSTUS GROSSE REAL ESTATE

EIN BAUPROJEKT IM TABAK QUARTIER WOLTMERSHAUSEN.

Preise für kaufmännische Abschlussprüfungen mit Bestnoten



Foto Jörg Sarbach

Die Hermann-Leverenz-Stiftung zeichnete am 2. November in der Handelskammer 48 Preisträgerinnen und Preisträger aus Bremen und Bremerhaven für hervorragende Leistungen in ihren Abschlussprüfungen aus. In einer Feierstunde überreichte Wolfgang Vogt-Jordan (3.v.r.), Mitglied des Verwaltungsrats der Stiftung, die Preise. Celine Hahn (5.v.r.) erzielte die Bestleistung unter den geehrten Absolventinnen und Absolventen und hielt ein Grußwort bei der Feierstunde.

www.hermann-leverenz-stiftung.de



Karl-Nix-Stiftung ehrt Jahrgangsbeste



Foto Christina Kuhaupt

Die Karl-Nix-Stiftung hat am 17. November die Jahrgangsbesten in den verschiedenen Schulstufen und Ausbildungsberufen Bremens ausgezeichnet. Stiftungsvorstand und Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Nölle (r.), Bildungsstaatsrat Torsten Klieme (2.v.r.) und Handelskammer-Geschäftsführer Michael Zeimet (l.) ehrten insgesamt 19 Preisträgerinnen und Preisträger im Theater Bremen.

www.karl-nix-stiftung.de



Beste Start-up-Ideen aus Bremer Hochschulen ausgezeichnet

Der Start-up-Wettbewerb Campusideen hat die besten Projekte der Bremer Hochschullandschaft ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung in der Handelskammer Bremen erhielten Jo Ana Schunter (Foto links), Julja Storz (r.) und Daniel Diethel mit der KI-basierten App Tuulia, die sich an Mütter richtet, den ersten Preis in der Kategorie Geschäftskonzepte. In der Kategorie Geschäftsideen siegte das Team „Paru té“ mit koffeinhaltigen Erfrischungsgetränken aus peruanischen Kaffeekeirschen.

bridge-online.de/campusideen/rueckblick



Foto Jörg Sarbach



Foto Jörg Sarbach

Berufsschulabsolventen des Holzhandels geehrt

Am 22. September ehrten die Stiftung des Vereins Bremer Holzändler und die Dreyer & Hillmann Stiftung besonders erfolgreiche Berufsschulabsolventen des Holzhandels. Preise erhielten Jana Behnen (Enno Roggemann GmbH & Co. KG, Bildmitte), Moritz Joksch (Bremer Holzwerke GmbH, 4. v.l.) und Dennis Schnaars (Kahrs GmbH, 4. v.r.). Ein Sonderpreis ging an das Tischlereimuseum Bremen, das sich um die Wissensvermittlung rund um das Holzhandwerk verdient gemacht hat. Stellvertretend nahm Frank Baethke (Förderverein des Tischlereimuseums, 2. v.l.) die Urkunde entgegen.

HEC fördert HfK-Studierende der Digitalen Medien

Platz nehmen in einer Installation der Hochschule für Künste (HfK) und dabei Energie erzeugen – das konnten im November Mitarbeitende und Kunden der HEC GmbH. Das IT-Unternehmen präsentierte das von ihm geförderte Projekt der Master-Studentin Boeun Kim. Der Stuhl bündelt die Wärme eines auf ihm platzierten Hinterteils und wandelt sie per Temperaturdifferenzgenerator in Strom um. Der wird an eine Lampe weitergeleitet, um Pflanzen zu bestrahlen und ihnen so Energie zum Wachsen zu liefern. Inhalt der Kooperation des Unternehmens mit dem Studiengang Digitale Medien ist, dass jährlich bis zu zwei Projekt-, Seminar- oder Abschlussarbeiten mit bisher 1.500 Euro von der HEC gefördert werden. Ziel: Praxisbezug auf der einen und kreativer Input auf der anderen Seite.

www.handelskammer-magazin.de/hec-hfk



SIEHT NACH BEFÖRDERUNG AUS. UND ZWAR AUF SUV-LEVEL.



Mtl. Nettoleasingrate ab **338,00 €¹**

UNSER BUSINESS-LEASINGANGEBOT¹:

ŠKODA KAROQ TOUR 2,0 TDI 85 kW (115 PS) 7-Gang automat. Brilliant Silber-Metallic, Ausstattungspaket Parken BASIC, KESSY, Geschwindigkeitsregelanlage mit Speedlimiter, Infotainmentpaket Amundsen, beheizbare Vorder- und äußere Rücksitze, Climatronic 2-Zonen, LED-Scheinwerfer, Bluetooth u. v. m.

Sonderzahlung (netto)	0,00 €
Jährliche Fahrleistung	15.000 km
Vertragslaufzeit	48 Monate
48 mtl. Leasingraten ohne Aktionszugaben	338,00 € ¹
optional: Winterreifen-Paket, z. B. 215/60 R16 Stahlfelgen	15,29 €
optional: Service-Paket Wartung und Inspektion ³	36,00 €
48 mtl. Leasingraten inkl. Aktionszugaben	389,29 €¹

Verbrauchswerte nach WLTP²: Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 4,9; innerstädtisch (langsam): 6,5; Stadtrand (mittel): 4,6; Landstraße (schnell): 4,2; Autobahn (sehr schnell): 5,2; CO₂-Emission, kombiniert: 129 g/km.

¹ Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Gültig nur für gewerbliche Einzelabnehmer. Stand 11/2022.
² Seit dem 1. September 2018 hat das WLTP (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure) den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ), das bisherige Prüfverfahren, ersetzt. Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauch- und CO₂-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Die angegebenen Werte dieses Fahrzeugtyps wurden anhand des WLTP-Testzyklus ermittelt.
³ Wartungs- und Inspektionsarbeiten gem. Herstellervorgabe werden im Rahmen der Dienstleistung innerhalb der vereinbarten Vertragslaufzeit und bis zu der vereinbarten Gesamtfahrleistung durchgeführt und bezahlt. Anbieter: ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH. Mehr Informationen erhalten Sie bei uns oder unter wartung-inspektion.vwfs.de/skoda.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

ŠKODA BREMEN SCHMIDT + KOCH GmbH
 Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
 T 0421 4495700, str@schmidt-und-koch.de

AUTOHAUS NEUSTADT SCHMIDT + KOCH GmbH
 Neuenländer Straße 440, 28201 Bremen
 T 0421 87100, neu@schmidt-und-koch.de

SCHMIDT + KOCH GmbH
 Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven
 T 0471 5940, bhv@schmidt-und-koch.de

Namentlich notiert



Die Polarforscherin und Tiefseebiologin **Prof. Antje Boetius** steht für weitere fünf Jahre an der Spitze des Alfred-Wegener-Instituts. Die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes hat in ihrer ersten Amtszeit maßgeblich zur starken internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit der deutschen Polar- und Meeresforschung beigetragen, die größte Expedition in der Institutsgeschichte betreut und das Neubauprojekt Polarstern II auf den Weg gebracht. Ihre nächsten Pläne: die Exzellenz in der Erdsystemforschung stärken, die Polarstern II vollenden und eine internationale Antarktis-Mission starten.

Matthias Magnor, der bei BLG Logistics seit Oktober 2021 als Mitglied des Vorstands den Geschäftsbereich Contract verantwortet, übernahm zum 1. Dezember 2022 die neu geschaffene Position des Chief Operating Officer (COO). Er leitet nun die beiden Vorstandsressorts Automobile und Contract, die zusammengeführt wurden. Das Unternehmen erhofft sich dadurch Synergieeffekte.



Katja Krause hat zum 1. Dezember die Geschäftsführung der Brepark übernommen. Die Bauingenieurin und Expertin für Mobilität war zuletzt fünf Jahre lang Geschäftsführerin der GB InfraVelo GmbH in Berlin. Seit 2008 war sie als Projektmanagerin sowie als Leiterin der Bauüberwachung und Bauherrenvertreterin von Infrastrukturprojekten tätig. Bei der Brepark löst sie Erika Becker ab, die nach 14 Jahren in den Ruhestand geht.

Seit Oktober ist **Frederik Janus** der 20. Ratskellermeister von Bremen. Er repräsentiert den Bremer Ratskeller und ist Herr über ein Sortiment von mehr als 1.200 ausschließlich deutschen



Weinsorten. Janus übernimmt das Amt von Karl-Josef Krötz, der sich nach über 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Der gelernte Winzer und studierte Önologe hatte zuletzt acht Jahre lang selbst ein Weingut in der Pfalz betrieben.

Für die kommenden drei Jahre wurde **Prof. Wiebke Scharff Rethfeldt** von der Hochschule Bremen zur Generalsekretärin der International Association of Communication Sciences and Disorders (IALP) gewählt. Die Aufgabe des Weltverbandes für Logopädie und Phoniatrie ist es, die Lebensqualität von Menschen mit Kommunikations-, Sprech-, Sprach-, Stimm-, Hör- und Schluckstörungen zu verbessern. Der Verband umfasst 326.000 Mitglieder und 56 Berufsverbände aus 43 Ländern.



Florian Friedemann ist seit August neuer Head of Purchasing & Supply Chain beim Lebensmittellieferanten Henry Lamotte Food. Er tritt die Nachfolge von Tobias Genz an und bringt 15 Jahre Erfahrung aus der Lebensmittelbranche mit. Zuletzt war Friedemann als Senior Project Manager bei Inverto, einer Tochter der Boston Consulting Group, tätig.



Petra Lüdeke ist seit September neue Geschäftsführerin des BHV-Bremische Hafen- und Logistikvertretung e.V. Die Stelle wurde nach längerer Pause neu besetzt. Lüdeke ist bereits seit 2018 als Projektmanagerin und seit 2019 als Geschäftsstellenleiterin in der BHV tätig. Zuvor war die Diplom-Ökonomin in verschiedenen Funktionen des bremischen Hafen- und Logistik-Netzwerks aktiv.



Foto: WJ Bremerhaven

Der „Hanseraum“ zu Gast in Bremerhaven

Die Delegierten der Wirtschaftsjuvenen Hanseraum trafen sich am 21. Oktober zu ihrer Herbst-Delegiertenversammlung in Bremerhaven. Vertreter der 39 Juniorenkreise Norddeutschlands kommen regelmäßig auf dieser Ebene zusammen, um über aktuelle Themen zu sprechen, Beschlüsse zu fassen sowie Kandidatinnen und Kandidaten für die Ämter im Landesvorstand des Hanseraums zu wählen.

Bürgermeister Thorsten Neuhoff zeigte sich bei seiner Eröffnungsrede im Großen Saal des Bremerhavener Gebäudes der Handelskammer erfreut, dass rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einladung gefolgt waren, und gab einen Einblick in aktuelle wirtschaftliche Themen Bremerhavens. Abgerundet wurde

das Programm der Delegierten mit einer Fahrt im Hafentaxibus am Vortag und dem Besuch eines Eishockeyspiels der Fischtown Pinguins am Abend.

wj-bremerhaven.de/startseite



Bewerbungsschluss für Bremerhavener Stiftungspreis

Die Stiftung der Bremerhavener Wirtschaft vergibt im kommenden Jahr zum elften Mal den Stiftungspreis für herausragendes Engagement in den Bereichen Bildung, Erziehung, Kunst, Kultur oder Sport in Bremerhaven. Bis zum 31. Januar 2023 können sich Unternehmen, Vereine, sonstige Institutionen, Initiativen oder Projekte um den Preis bewerben, der mit bis zu 5.000 Euro dotiert ist.

Zu den Vergabekriterien zählt, dass die Leistung objektiv nachweisbaren Erfolg aufweist, der nachhaltig auf die Standortqualität Bremerhavens ausstrahlt. Zuletzt hatten die Wirtschaftsjuvenen Bremerhaven im Jahr 2019 den Preis für das Projekt „Ein Tag Azubi“ erhalten, ehe die Auslobung 2021 coronabedingt pausierte. Die Stiftung der Bremerhavener Wirtschaft war im Juni 2000 von der damaligen IHK Bremerhaven gemeinsam mit 22 Unternehmen gegründet worden, um das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Stadt zu stärken.

<https://stiftung-wirtschaft-bremerhaven.de>



SAUBERKEIT IST UNSERE VERANTWORTUNG

Wir sind Ihr Hygiene-Partner im Norden:

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



Informieren Sie sich jetzt über unsere Leistungen.



RoBoTec PTC erneut ausgezeichnet

Friederike und Stephan von Rundstedt haben mit ihrem 2019 gegründeten Start-up RoBoTec PTC GmbH den „KfW Award Gründen“ für das Bundesland Bremen erhalten. Im vergangenen Jahr hatten sie bereits den Bremer Gründerpreis erhalten. Die RoBoCut-Technologie ermöglicht es, Jungpflanzen mit Hilfe von 3D-Bildtechnologien, Künstlicher Intelligenz und Lasern vollautomatisch zu vermehren. Die Markteinführung ist für 2024 geplant. „Dieser Award zeigt uns, dass wir mit unserer RoBoCut-Technologie auf dem richtigen Weg sind und unseren Beitrag zu ‚mehr Pflanzen pflanzen‘ leisten können, um unsere Welt auch in Zukunft lebenswert zu erhalten und weltweit möglichst vielen Menschen Zugang zu bezahlbaren, gesunden und nahrhaften Lebensmitteln zu ermöglichen“, so Friederike von Rundstedt.



Foto Thorsten Futh

Das Bundesumweltministerium hat den deutschen Umweltmanagement-Preis 2022 an die Bremer Stadtreinigung mit der Blocklanddeponie vergeben. In diesem Jahr war für die Auszeichnung die EMAS-Umwelterklärung als Bewerbungskategorie ausgewählt worden. Die Jury lobte die hohe Qualität der EMAS-Erklärung für die Blocklanddeponie: „Die Deponiegase werden energetisch verwertet, die Deponie verfügt über die drittgrößte PV-Freiflächenanlage in Bremen und zwei Windräder. Die Umweltaspekte werden ausführlich dargestellt und bewertet, die Umwelterklärung verdeutlicht insgesamt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung, die sich in der Einsparung von Abwasserkosten und der Verringerung der Heizöl-mengen und -kosten spiegelt.“

Umweltmanagement-Preis 2022 für die Blocklanddeponie

Das Bundesumweltministerium hat den deutschen Umweltmanagement-Preis 2022 an die Bremer Stadtreinigung mit der Blocklanddeponie vergeben. In diesem Jahr war für die Auszeichnung die EMAS-Umwelterklärung als Bewerbungskategorie ausgewählt worden. Die Jury lobte die hohe Qualität der EMAS-Erklärung für die Blocklanddeponie: „Die Deponiegase werden energetisch verwertet, die Deponie verfügt über die drittgrößte PV-Freiflächenanlage in Bremen und zwei Windräder. Die Umweltaspekte werden ausführlich dargestellt und bewertet, die Umwelterklärung verdeutlicht insgesamt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung, die sich in der Einsparung von Abwasserkosten und der Verringerung der Heizöl-mengen und -kosten spiegelt.“

www.die-bremer-stadtreinigung.de



Informationen der Handelskammer zu EMAS:

www.handelskammer-magazin.de/emas



robotec-ptc.com



Logbuch gewinnt Deutschen Buchhandlungspreis

Das Geschäft Logbuch ist als beste Buchhandlung Deutschlands ausgezeichnet worden. Partner des von Kulturstaatsministerin Claudia Roth vergebenen Deutschen Buchhandlungspreises sind die Kurt-Wolff-Stiftung und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Die höchste Auszeichnung in der Kategorie „Beste Buchhandlungen“, die mit einem Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro verbunden ist, erhielten neben Logbuch bundesweit nur zwei weitere Geschäfte. Die Jury lobte neben dem Veranstaltungsprogramm und der Buchauswahl besonders das Kundenmagazin „Am Meer“, das die Logbuch-Inhaber Sabine und Axel Stiehler im vergangenen Jahr erstmals veröffentlicht hatten. Logbuch war im September bereits mit dem Bremer Buchhandlungspreis ausgezeichnet worden.



Foto BKM-Bayram-ER

logbuchladen.de



Foto OHB

Das OHB-Firmengelände im Technologiepark Bremen.

Hauptaktionäre der OHB SE gründen Familienstiftung

Marco und Christa Fuchs haben ihre direkt und indirekt gehaltenen Aktien an der OHB SE vollständig in die neu gegründete Fuchs-Familienstiftung eingebracht, um eine Struktur zur Sicherung der Eigentumsverhältnisse am Unternehmen zu schaffen. Dieses Ziel manifestiert sich in der Stiftungssatzung: Bei allen Entscheidungen der Stiftung soll zentraler Maßstab die Sicherung, die Erhaltung und die Fortführung des OHB-Konzerns sein.

www.ohb.de



Lomar Shipping übernimmt Carl Büttner Holding

Lomar Shipping, eine maritime Tochtergesellschaft der Libra Group, hat die in Bremen ansässige Carl Büttner Holding GmbH & Co. KG zu einem Unternehmenswert von fast 160 Millionen Dollar übernommen. Die 166 Jahre alte Reederei und Schiffsmanagementgesellschaft befand sich seit fünf Generationen im Besitz und unter der Leitung der Familie Büttner.

Im Jahr 2017 startete der langjährige Geschäftsführer Thorsten Mackenthun das umfangreichste Neubauprogramm in der Unternehmensgeschichte, das mit der Ablieferung von vier hochmodernen Chemikalien- und Ölproduktentankern in den Jahren 2019 und 2020 umgesetzt wurde und laut Lomar trotz des schwierigen Marktumsfelds durch die globale Pandemie das Unternehmen voranbrachte. Nach der erfolgreichen Akquisition beschloss Mackenthun, in den Ruhestand zu gehen, denn „nach mehr als 42 Jahren in der Schifffahrt ist dieses Ergebnis ein wunderbarer Abschluss, und es ist an der Zeit, das Steuer in jüngere Hände zu geben.“

Lomar ist bereits seit langem in Bremen vertreten und engagiert sich dabei für die Ausbildung von maritimen Führungskräften, beispielsweise durch das Achim-Böhme-Stipendienprogramm.

carlbuettner.de

lomarshipping.com



WENN

das Leben an Fahrt aufnimmt,

DANN

fahrt ihr mit uns gut.

ÖVB
fair versichert

Finanzgruppe

Im Leben geht es manchmal so richtig drunter und drüber. Um so wichtiger ist es dann, einen Versicherungspartner zu haben, auf den man sich voll und ganz verlassen kann. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch – per Rad, Auto oder im Netz. www.oevb.de

Focke-Museum eröffnet Galerie in der Innenstadt



Foto: Focke-Museum/Martin Luther

Der Lloyd LS 400 dient als Blickfang für die Focke-Ausstellung in der Lloyd-Passage.

Das Focke-Museum ist jetzt in der Bremer Innenstadt vertreten: Ein leerstehendes Ladenlokal in der Lloyd-Passage wird seit Oktober als zentral gelegener Ausstellungsraum genutzt.

Zum Start dieses Projekts stellt sich das Museum selbst vor. Highlight der Präsentation ist der hellblaue

Lloyd LS 400, der als Blickfang inmitten des Raumes steht. Das Fahrzeug war 1955 der Hauptgewinn bei der Bürgerparktombola. Ein Versicherungsmakler baute sich mit diesem Auto sein Geschäft auf und fuhr damit noch in den 1980er-Jahren mit der Familie nach Italien. 1999 kam die bis heute fahrtüchtige „Klein Erna“ ins Focke-Museum und nun in die Lloyd-Passage. Darüber hinaus geben großformatige Bild- und Texttafeln einen Einblick in die Geschichte des Museums und in dessen Pläne für die Zukunft.

Für das kommende Jahr ist geplant, die Ausstellung „Lebenswege – Hayat Yollari“ zur türkischen Arbeitsmigration in die Innenstadt zu bringen. Eigens für die Dependance in der City sollen Ausstellungen über Til Eulenspiegel und seine Bremen-Bezüge sowie über den Norddeutschen Lloyd, Hapag Lloyd und den Automobilhersteller Lloyd erarbeitet werden. Das Projekt „Focke goes City“ soll die Attraktivität der Innenstadt durch ein kulturelles Angebot erhöhen. Geplant ist eine Nutzung des Ladenlokals durch das Focke-Museum bis Ende 2023. Die Galerie ist montags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

[focke-museum.de](https://www.focke-museum.de)



Wettbewerb für Einzelhandel und Gastronomie

Um den Einzelhandel und die Gastronomie in der Bremer Innenstadt bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen zu unterstützen, initiiert die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa zum zweiten Mal den Wettbewerb „Neu gedacht, neu gemacht“. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Konzepte.

Angesprochen sind dieses Mal neben dem klassischen Einzelhandel auch Unternehmen aus der Gastronomie. Die Zahl der Preise wurde von fünf auf acht gesteigert. Das erstplatzierte Konzept wird 50.000 Euro erhalten, die folgenden Plätze sind jeweils 5.000 Euro niedriger gestaffelt. Eingesetzt werden kann der Ge-

winn für Investitions-, Dienstleistungs-, Handwerker- und Marketingkosten. Dazu zählen auch Maßnahmen zur Einsparung von Energie, beispielsweise die Umstellung auf LED-Beleuchtung, aber auch Maßnahmen zur Außengestaltung.

Bis zum 31. Januar 2023 können sich Unternehmen aus der Bremer Innenstadt bewerben. Teilnahmeberechtigt sind kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens zehn Millionen Euro. Bewerbungsschluss ist am Dienstag, 31. Januar 2023, 12 Uhr.

www.neugedacht-neugemacht.de



Dualer Studiengang Management im Handel sucht Unternehmen

An der Hochschule Bremen haben Studierende die Möglichkeit, ein betriebswirtschaftliches Studium mit Schwerpunkt Handel zu absolvieren. Seit 2016 gibt es den Studiengang Management im Handel B.A. auch als duale Variante. Für Unternehmen bietet sie den Vorteil, dass sie ihren Fach- und Führungskräftenachwuchs parallel zum Studium bereits in ihren Betrieb integrieren und weiterentwickeln können. Theoriephasen an der Hochschule und Praxisphasen im Unternehmen wechseln sich im dreimonatigen Rhythmus ab. Auch wenn Nachwuchskräfte bereits fertig ausgebildet sind, können sie das Programm nutzen – sie bleiben dann während der Praxisphasen ebenfalls bei ihren Unternehmen.

Der Studiengang bietet am 16. Januar 2023 um 15 Uhr eine Online-Infoveranstaltung für Unternehmen via Zoom an. Weitere Termine und Kontaktmöglichkeiten sind auf der Webseite zu finden.

www.hs-bremen.de/dsmih



Durch die frühzeitige und enge Bindung an das Partnerunternehmen sind die Berufsaussichten hervorragend.

Foto: shootings.de/Thomas Schütze

100 Jahre
100% Region.

Seit 100 Jahren sind wir in der Region zuhause. Das schafft eine besondere Verbindung. Deshalb setzen wir uns für alles ein, was den Nordwesten nach vorne bringt: von Kunst und Kultur über Sport bis hin zu Wirtschaft und Wissenschaft. Wir sind bereit für die nächsten 100 Jahre: Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung, Unternehmens- und IT-Beratung.

HLB GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

TREUHAND
100 Jahre

treuhand.de



Interview Nina Svensson, Foto Anja Schimanke

Azubi im Porträt: Kaufmann für Büromanagement Kai Grotheer

Der 26-jährige Kai Grotheer wird seit August 2020 bei der Conled Lichtcontracting GmbH zum Kaufmann für Büromanagement ausgebildet. Das Bremerhavener Unternehmen mit zehn Mitarbeitenden übernimmt für seine Kunden aus Industrie und Schiffbau die Planung, den Kauf, die Montage und die Wartung von LED-Beleuchtungsanlagen.

Wie sind Sie auf eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement gekommen?

Nach meinem Mittleren Schulabschluss und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife wollte ich eigentlich im Einzelhandel jobben, aber dann habe ich mir beim Fußball das Kreuzband gerissen. Darum ging das nicht und ich habe mit einer Ausbildung zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung begonnen. Die habe ich allerdings nach der Zwischen-

prüfung abgebrochen; das war nichts für mich. Aber ich wollte auf jeden Fall was Kaufmännisches machen – fürs Handwerk habe ich leider zwei linke Hände. Über die Arbeitsagentur habe ich dann vom Ausbildungsplatz bei Conled gehört und mich beworben.

Wie lief der Bewerbungsprozess und warum haben Sie sich für Conled entschieden?

Ich wurde erst zu einem Gespräch mit der Büroleitung und meinem Ausbilder eingeladen, dann gab es noch ein zweites Gespräch mit unserem Geschäftsführer. Ein paar Tage später hatte ich die Zusage und wollte die Ausbildung gerne machen. Vor allem weil es ein kleinerer Betrieb ist und ich die Aussicht hatte, schon bald eigene Aufgaben zu übernehmen. Außerdem ist Lichtcontracting ein spannender Bereich.

Welche Tätigkeit gefällt Ihnen im Unternehmen am besten?

Wir sind zwar ein kleines Unternehmen, aber mit Vertrieb, Einkauf, Technik, Buchhaltung und Sekretariat/ Verwaltung sind alle Bereiche abgedeckt, und ich habe alle kennengelernt. Am meisten bin ich in der Verwaltung tätig und mir macht es echt Spaß, zu kalkulieren und Tabellen, Übersichten oder Angebote zu erstellen. Auch in der Berufsschule finde ich Lernfelder wie Auftragserfassung, Wertströme erfassen und Liquidität/ Finanzierung am besten.

Sie sind im Sommer 2023 mit Ihrer Ausbildung fertig. Was kommt dann?

Bislang bin ich der erste und einzige Azubi bei Conled. Ich arbeite hier in einem tollen Team und würde auch nach der Ausbildung gerne bleiben.

<https://www.conled.de>



Informationen zur Ausbildung:

www.handelskammer-magazin.de/buerokaufmann



Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

www.handelskammer-bremen.de/berufe



Ansprechpartner bei der Handelskammer:

www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsberatung



NEU GEDACHT, NEU GEMACHT!

EINZELHANDEL & GASTRONOMIE
Innovativ, vielfältig, zukunftsfähig!

BREMEN MOIN ZUKUNFT!

BREMEN WIRD NEU

Bewerben Sie sich jetzt auf eine Förderung unter www.neugedacht-neugemacht.de!
Der Wettbewerb läuft bis zum 31. Januar 2023



Foto: Unternehmen für Bremen

Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Markus Mainka (stellvertr. Vorsitzender), Nicola Oppermann (Vorsitzende), Marco Behn, Nina Orywal und Oliver Ladeur.

Mit guten Geschichten für Bremen begeistern

Bremen steht für die Stadtmusikanten, Werder Bremen und die Lage am Wasser. Aber Bremen hat noch viel mehr zu bieten, wenn es um Arbeit und Lebensqualität geht. Zum Beispiel international tätige Unternehmen, viele Hidden Champions, aber auch traditionsreiche Familienunternehmen. Hier arbeiten spannende Menschen wie die erste Frau im Vorstand von OHB, der gehörlose Industriemeister bei Airbus oder der renommierte Schauspieler, die den Sprung in die Selbstständigkeit geschafft hat. „Das sind Geschichten, die zeigen, wie attraktiv und vielfältig das Leben und Arbeiten in Bremen ist“, sagt Nicola Oppermann, Vorstandin des Vereins Unternehmen für Bremen e.V. „Wir wollen diese Geschichten aus unseren Unternehmen erzählen, um Bremen als das zu positionieren, was es ist: ein attraktiver Wirtschafts-, Gewerbe- und Dienstleistungsstandort.“ Zielgruppe des Angebots sind vor allem job-suchende Fachkräfte.

Für diese Geschichten hat der Verein die Plattform brem.jetzt und verschiedene Social-Media-Kanäle aufgebaut. Dort gibt es Einblicke in das Leben von Bremerinnen und Bremern, die hier schon immer gelebt oder eine neue Heimat gefunden haben. Gestartet wurde diese Initiative vor zwei Jahren im Rahmen einer Neuausrichtung des Vereins von einer kleinen Gruppe rund um den damaligen Vorstand Günther Hörbst. Die wichtigsten Ziele lauten nun: Bremens Stärken nach außen zeigen, Fachkräfte in den Fokus nehmen und das Netzwerk der Mitglieder untereinander lebendiger gestalten.

Regelmäßige Netzwerktreffen finden bei den mittlerweile 50 Mitgliedsunternehmen statt. Der kürzlich gewählte neue Vorstand, dem neben Oppermann auch Markus Mainka, Marco Behn, Nina Orywal und Oliver Ladeur angehören, treibt diese Entwicklung weiter voran.

Studie zur Wahrnehmung der Stadt Bremen

Um die Wünsche der Zielgruppen noch besser zu verstehen, hat der Verein im Frühjahr eine Studie zur „Wahrnehmung der Stadt Bremen“ in Auftrag gegeben. Darin werden Vergleiche zu Hamburg, Hannover, Dortmund, Düsseldorf, Leipzig und Stuttgart gezogen. Insgesamt steht Bremen demnach für Bürgernähe, Gastfreundlichkeit, Familienfreundlichkeit und Umweltfreundlichkeit. Für 84 Prozent aller Befragten ist Sicherheit der wichtigste Faktor, Bremen belegt dabei im Städtevergleich den zweiten Platz. 81 Prozent bewerten den Faktor Wohnen als entscheidend für die Attraktivität einer Stadt; in dem Ranking belegt Bremen ebenfalls Platz 2. Beim Faktor Leben & Freizeit dagegen ist Bremen auf Platz 5 und beim Faktor Arbeit & Bildung auf Platz 6. Markus Mainka: „Wir wissen nun, auf welche Zielgruppen und Themen wir uns konzentrieren sollen und müssen brem.jetzt vor allem bei den Butenbremern bekannter machen.“

www.brem.jetzt



LIEBE 80 MILLIONEN,

**FÜR EUCH SICHERN WIR
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: energiewechsel.de

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL**



Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Digitale Medien im Ausbildungsalltag



Die Teilnehmenden der BMBF-Roadshow hatten die Möglichkeit, Anwendungen selbst auszuprobieren.

Die BMBF-Roadshow „Digitale Medien im Ausbildungsalltag“, die im September in Bremen zu Gast war, bot Ausbilderinnen und Ausbildern viele Einblicke in konkrete Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien. Die Teilnehmenden lernten unter anderem ein Online-Berichtsheft, eine IT-gestützte Lehr- und Lernstruktur und eine virtuelle Lackierwerkstatt kennen.

„Ebenso wie die Schülerinnen und Schüler, die heute völlig selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen, müssen auch die Ausbilderinnen und Ausbildern lernbegierig für die Neuerungen zu sein“, betonte Michael Zeimet, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der Handelskammer Bremen. „Die Workshops der heutigen Roadshow sind hierfür ein ideales Format. Digitale Anwendungen auch im Lernalltag sind ein Garant, um Auszubildene gut gerüstet durch die Ausbildung zu begleiten und auf die betriebliche Zukunft vorzubereiten.“ (cs)

www.handelskammer-magazin.de/bmbf-roadshow



Akademischer Abschluss ohne Studium

Seit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes bekommen die Abschlüsse der Höheren Berufsbildung einen neuen Titel: Bachelor Professional und Master Professional. Somit ist ein akademischer Abschluss ohne Studium möglich – und für einen Fortbildungslehrgang an der Hochschule Bremerhaven jetzt bereits Wirklichkeit geworden: Wer die Prüfung vor der Handelskammer Bremen besteht, bekommt künftig den Titel Geprüfte/r Meister/in – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK). Der Lehrgang an der Hochschule Bremerhaven ist die erste berufliche Weiterbildung in Bremen, die nach § 54 Abs. 3 Berufsbildungsgesetz mit einem Bachelor abgeschlossen werden kann. (cs)

www.handelskammer-magazin.de/professional



Foto: iStock/industryview

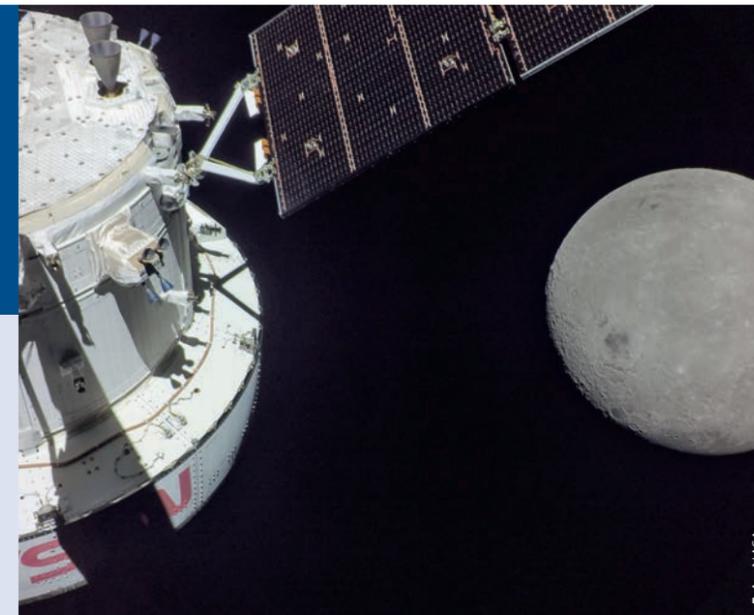


Foto: NASA

Parallel zur Messe startete in Florida die Mondmission Artemis 1 der NASA mit einem Service-Modul aus Bremen an Bord. Das Foto entstand am sechsten Tag der Mission.

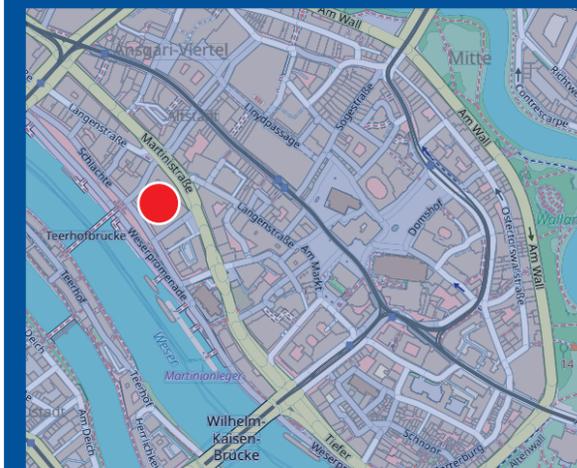
500 Raumfahrtunternehmen zu Gast in Bremen

Vom 15. bis 17. November waren rund 5.000 Expertinnen und Experten aus aller Welt anlässlich der Space Tech Expo Europe zu Gast in Bremen. Die Veranstaltung gewann in diesem Jahr besondere Aktualität, weil sich nur eine Woche später die ESA-Ministerratskonferenz traf, um über die Raumfahrtbudgets der kommenden Jahre zu entscheiden. „Die Space Tech Expo Europe ist für die Branchenvertretungen eine erneute und letzte Gelegenheit, über die Rahmenbedingungen zu diskutieren und Anforderungen an die Bundesregierung zu formulieren“, sagte Wirtschaftsministerin Kristina Vogt.

www.handelskammer-magazin.de/space-tee-2022



Parkplatzprobleme in der Bremer City?



Dauerparkplätze in privater Parkgarage, 24/7, zentral in der Bremer Innenstadt (Martinstraße) gelegen.

Info unter: 0421/3 69 03-51
Schünemann-Haus, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau



Personaldirektorin Natali Ratsch-Heitmann und Ben Windhorst, Direktor Digitalisierung & IT, setzen unter anderem auf neue Technologien zur Modernisierung der Arbeitswelt bei Frosta.

Foto: Antje Schimanke

New Work: Sinnvolle Arbeit flexibel gestalten

Seit mehr als 40 Jahren gibt es den Begriff „New Work“ jetzt schon, aber so populär wie heute war er nie. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass sich auch eher traditionell aufgestellte Unternehmen inzwischen aktiv mit neuen Modellen der Arbeitsorganisation auseinandersetzen.

Texte: Anne-Katrin Wehrmann

Flache Hierarchien, selbstbestimmtes Arbeiten, flexible Arbeitszeiten und -orte, gesunde Work-Life-Balance: Schlagworte wie diese fallen häufig als Erstes, wenn von New-Work-Modellen die Rede ist. Dabei gibt es keine festgelegte Definition des Begriffs. Als der Sozialphilosoph Frithjof Bergmann Ende der 1970er-Jahre zum ersten Mal seine Vision der neuen Arbeitswelt beschrieb, sollten die Menschen nach seiner Vorstellung einer Arbeit nachgehen, „die sie wirklich, wirklich wollen und mit technologischer Unterstützung Produkte selbst herstellen, die sie zum täglichen Leben brauchen“. Dieses Verständnis findet in der aktuellen Diskussion allerdings nur noch wenig Zustimmung.

Stattdessen assoziieren die meisten Unternehmen in Deutschland New Work mit einer Steigerung des psychologischen Empowerments ihrer Beschäftigten, mit Begriffen wie Freiheit, Selbstverantwortung und Sinn sowie mit Arbeitsplatz- und Arbeitszeitautonomie. Das berichtete Professor Carsten C. Schermuly von der SRH Berlin University of Applied Sciences kürzlich beim fünften Bremerhavener Wirtschaftsdialog, wo er sein aktuelles „New Work Barometer 2022“ vorstellte. New Work sei viel mehr als Homeoffice, machte Schermuly deutlich. Modelle, die auf Empowerment setzten und die Mitarbeitenden in ihrer

Kompetenz bestärkten, würden sich lohnen: „Während die Arbeitszufriedenheit und die Innovationsbereitschaft zunehmen, sind Stress und Fluktuation messbar rückläufig.“

Das ist in Zeiten des sich verschärfenden Fachkräftemangels ein nicht unwesentlicher Faktor. Vielen Unternehmen ist inzwischen klar, dass sie sich neuen Modellen der Arbeitsorganisation öffnen müssen, wenn sie erfolgreich in die Zukunft gehen wollen. Dazu gehört es auch, Mitarbeitende in wichtige Entscheidungen mit einzubeziehen und ihnen Freiräume für kreatives und innovatives Arbeiten zu schaffen. Digitalisierung, Globalisierung und demografischer Wandel ebnen den Weg für die Arbeitswelt 4.0. Die Corona-Pandemie hat dem Ganzen noch einen unerwarteten Schub gegeben und mehr Tempo in die Bewegung gebracht.

Mobiles Arbeiten bleibt

Die Vergleichsstudie „Mobiles Arbeiten 2022“, die der AGA Unternehmensverband im Mai und Juni unter norddeutschen Unternehmen durchgeführt hat, zeigt: Die Pandemie hat nachhaltige Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Zwar haben demnach 53 Prozent der befragten Unternehmen nach dem Wegfall der pandemiebedingten Homeoffice-Pflicht die mobile Arbeit wieder reduziert. Mit 50,3 Prozent liegt der Anteil der Beschäftigten, die zumindest teilweise mobil arbeiten, aber immer noch deutlich höher als vor Corona, als dies nur auf 21,4 Prozent zutraf. Am weitesten verbreitet ist laut der Studie ein Modell, das zwei bis drei Tage mobiles Arbeiten und zwei bis drei Tage Arbeit im Büro vorsieht. Die Vorteile, die am häufigsten genannt werden: das Entfallen der Anfahrt, die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatem sowie die höhere Zufriedenheit der Beschäftigten.

Auch vor diesem Hintergrund fordern die Wirtschafts-junioren Bremen eine Anpassung des Arbeitszeitgesetzes, die eine Erweiterung der maximalen Höchstarbeitszeit auf zwölf Stunden täglich erlaubt und außerdem vorsieht, dass die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit von elf Stunden nicht mehr zwingend an einem Stück genommen werden muss. Gelten soll das laut einem Papier der Wirtschafts-junioren für alle Beschäftigten, die über ihre Arbeitszeit in gewissem Rahmen selbst disponieren können – also zum Beispiel im Rahmen von Gleitzeitmodellen oder Rahmenarbeitszeiten. Nur so sei es möglich, im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte mithalten zu können, heißt es.

Die aktuellen Diskussionen zeigen, dass das Thema New Work der Arbeitswelt noch lange erhalten bleiben wird. Viele Unternehmen in Bremen und Bremerhaven haben sich darauf eingestellt und erproben neue Konzepte – zum Beispiel die im März dieses Jahres gegründete Event-agentur „2022 Event & Project Management GmbH“, der Bremerhavener Tiefkühlkost-Produzent Frosta und die Sparkasse Bremen.



Sparkasse Bremen: Massiver Wandel auf allen Ebenen

Bei der Sparkasse Bremen ist spätestens seit dem Einzug in den neuen Hauptsitz im Technologiepark klar, dass Bank heute ganz anders geht. „Vor gut sechs Jahren zeichnete sich ab, dass die Sparkasse Bremen mit ihrer damals hierarchischen Struktur nicht auf Dauer bestehen kann“, sagt Vorstand Klaus Windheuser. Schneller, flexibler und anpassungsfähiger sollte die Sparkasse werden, um besser gewappnet zu sein für die vielen Veränderungen und unterschiedlichen Kundenbedürfnisse. Dafür waren grundlegende Entscheidungen notwendig.

Wie diese gestaltet wurden, lesen Sie im Online-Magazin unter

www.handelskammer-magazin.de/new-work-spk



Natali Ratsch-Heitmann und Ben Windhorst.

„Von fast jedem Ort und zu jeder Zeit“

Frosta: Veränderte Arbeitsorganisation schafft neue Möglichkeiten

Wie bei vielen anderen Unternehmen auch hat beim Bremerhavener Tiefkühlkost-Produzenten Frosta die Corona-Pandemie zu weitreichenden Veränderungen in der Arbeitsorganisation geführt. Das „neue Normal“ bedeutet dort: Die Mitarbeitenden mit Büro-Arbeitsplätzen haben die Vorteile des Homeoffice schätzen gelernt, hybrides Arbeiten ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Unternehmenskultur geworden. Vor diesem Hintergrund definiert Ben Windhorst, Direktor Digitalisierung & IT, den Begriff New Work so: „Für uns bedeutet das, dass wir dank der voranschreitenden Digitalisierung von fast jedem Ort und zu jeder Zeit arbeiten können.“ Darüber hinaus beeinflusst die Digitalisierung noch deutlich mehr. So würden Arbeits- und Kommunikationsmethoden digitalisiert, während sich zugleich Arbeitsorganisation, Zusammenarbeit, Prozesse und Hierarchien flexibler gestalten ließen.

„Wir müssen uns in diesen Bereichen auch neu aufstellen, um auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben“, macht Personaldirektorin Natali Ratsch-Heitmann deutlich. Im Vertrauen auf Eigenverantwortung und aufgrund positiver Erfahrung habe man sehr flexible Arbeitszeit- und Arbeitsortregelungen eingeführt, die in der Folge allerdings auch neue Fragen aufgeworfen hätten. Zum Beispiel: „Wie funktionieren wir weiterhin als Team? Wie bekommen wir weiter den Flurfunk mit? Nur, wenn wir das alles ganzheitlich betrachten, können wir die meisten Benefits herausholen“, meint Ratsch-Heitmann. Letztlich gehe es darum, das Beste aus zwei Welten zusammenzuführen – also den Mitarbeitenden möglichst attraktive Arbeitsplätze im Unternehmen anzubieten und ihnen gleichzeitig die neugewonnene Flexibilität zu erhalten.

In der Praxis bedeutet das zum Beispiel, dass moderne Bürowelten und Desksharing etabliert wurden sowie Versuche mit agilem Arbeiten und selbstorganisierten Teams laufen. Unter anderem gibt es jetzt verschiedene Arbeitsbereiche: von Meeting-Räumen für schnelle Einzelgespräche oder länderübergreifende Besprechungen über Fokus-Räume für ruhiges Arbeiten bis hin zu Kollaborationsbereichen, in denen sich funktions-, länder- und marktübergreifende Teams begegnen können. Klar ist aber auch, dass hybrides Arbeiten nur für die 30 Prozent der insgesamt 1800 Beschäftigten umsetzbar ist, deren Tätigkeit nicht an den Arbeitsort gebunden ist.

Auch die Mitarbeitenden in der Produktion sollen aber die Möglichkeit haben, sich digital an den Prozessen im Unternehmen zu beteiligen. So haben sie Zugriff auf interne Kommunikations- und Wissensplattformen und nehmen je nach Aufgabenumfang an weiteren digitalen Prozessen teil. „Darüber hinaus arbeiten wir daran, den Beschäftigten in der Produktion auf sie zugeschnittene Instrumente anzubieten, zum Beispiel im People Management“, erläutert Ben Windhorst. Auch ein Podcast sei angedacht und werde gerade als Option geprüft.

„Es gibt viele Projekte, an denen wir arbeiten“, sagt Windhorst, „wir sind da auf einer Reise.“ Wichtig sei bei allem, die Beschäftigten mitzunehmen und Ängste abzubauen – über Aufklärung, regelmäßigen Austausch und Informationsmeetings. „Wir wollen langfristig erfolgreich sein und von wachsender Innovationskraft, erhöhtem Engagement und gesteigerter Zufriedenheit unserer Beschäftigten profitieren“, ergänzt Personalchefin Ratsch-Heitmann. „Nur wer sich ernsthaft mit dem Thema New Work auseinandersetzt, wird langfristig fit für die Zukunft sein.“

Anett Ganswindt, Gründerin der 2022 Event und Projektmanagement GmbH, legt großen Wert auf selbstbestimmtes Arbeiten.



„Ausbrechen aus der 9-to-5-Mentalität“

Eventagentur 2022: Selbstbestimmtes Arbeiten auf der Basis von Vertrauen

Wir reden nicht nur über New Work, wir leben es auch.“ Das sagt Anett Ganswindt, die im März dieses Jahres in Bremen die „2022 Event & Project Management GmbH“ gegründet hat. Dabei ist ihre Definition von „New Work“ eine ganz einfache: Für sie bedeutet das im Wesentlichen „ein Ausbrechen aus der 9-to-5-Mentalität“, die in manchen Unternehmen immer noch in dem Fehlglauben vorherrscht, Dinge kontrollieren zu können. „Stattdessen geht es um selbstbestimmtes Arbeiten“, macht Ganswindt deutlich. „Um Vertrauen zu den Mitarbeitenden – das man ihnen im Voraus gewährt und dafür ganz viel zurückgewinnt.“

Während ihres bisherigen Berufslebens war die Gründerin schon für verschiedene Agenturen tätig und gestaltet die Arbeit in ihrem eigenen Unternehmen nun so, wie sie es sich immer gewünscht hätte. Kernelemente dabei sind eine 32-Stunden-Woche bei vollem Gehalt sowie mobiles Arbeiten auf der Basis von Vertrauensarbeitszeit. „Wir achten grundsätzlich darauf, dass wir vier Tage arbeiten und dann tatsächlich drei Tage frei haben“, berichtet Ganswindt. „Das funktioniert in Hochzeiten nicht immer so, aber zwischenzeitliche Mehrarbeit gleichen wir in ruhigeren Zeiten wieder aus.“

Da ihre auf europaweites Event-Marketing spezialisierte Agentur national und international unterwegs sei, müssten sie und ihr Team ohnehin ortsflexibel arbeiten können. „Wir genießen es total, wenn wir mal in der Agentur zusammen-

sitzen, aber es ist eben kein Zwang dahinter. Es nimmt viel Druck aus dem System, nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein zu müssen, sondern die Arbeit frei an das eigene Leben und die jeweiligen Umstände anpassen zu können.“ Aus eigener Erfahrung ist die 38-Jährige überzeugt: Diese Rahmenbedingungen steigern nicht nur die Zufriedenheit ihrer aktuell vier Mitarbeiterinnen, sondern führen auch zu besseren Ergebnissen. „Und das Ergebnis ist letztlich das, was zählt. Mir ist es egal, wann eine Arbeit gemacht wird – Hauptsache, sie wird gemacht.“

Durch die Pandemie hat sich nach ihrer Ansicht ein „New Normal“ in der Arbeitswelt etabliert, das neue Modelle der Arbeitsorganisation unterstützt und manchmal sogar erforderlich macht. So seien Hybridveranstaltungen inzwischen häufig ein Muss bei Events. Zugleich habe sich aber auch gezeigt, dass Netzwerken im persönlichen Kontakt nicht komplett durch digitale Formate zu ersetzen sei. Für Anett Ganswindt ist eine gelebte New-Work-Mentalität nicht nur ein Trend, sondern auch die Voraussetzung für eine erfolgreiche unternehmerische Zukunft: „In Zeiten des Fachkräftemangels müssen wir als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber attraktiv sein und die Bedürfnisse unserer Beschäftigten berücksichtigen, sonst wird es noch schwieriger, gutes Personal zu finden und zu halten.“

 twentytwentytwo.de



Eine Welt, die gleiche Chancen für alle bietet.

Ohne Ausbeutung.

Ohne Diskriminierung.

Das möchte wohl jeder.

Aber wer sagt mir, wie ich das erreichen kann?

Wir unterstützen Sie mit Investments in Unternehmen, die hohe Standards bei Themen wie Umwelt und Gesellschaft erfüllen. Überwacht wird dies von unserem unabhängigen Nachhaltigkeitsbeirat. Mehr dazu erfahren Sie persönlich von Michael Gröger, Regionalleiter Nord unter T: +49 421 64922-220 oder E: michael.groeger@bethmannbank.de

 **Bethmann Bank**
ABN AMRO

Echt. Nachhaltig. Privat.



Besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Meister/zur Geprüften Meisterin – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK)

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 15. Juni 2022 als zuständige Stelle nach § 54 Abs. 1 S. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 S. 1 Berufsbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das durch Artikel 16 des Gesetzes vom 28. März 2021 (BGBl. I S. 591) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Meister/zur Geprüften Meisterin – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK).

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die durch die berufliche Fortbildung zum Geprüften Meister/zur Geprüften Meisterin – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK) erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 3 bis 10 durchführen.
- (2) Ziel der Prüfung ist der Nachweis der Qualifikation zum Geprüften Meister/zur Geprüften Meisterin – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK) und damit die Befähigung, mit der erforderlichen unternehmerischen Handlungskompetenz zielgerichtet vernetzte und digitale Produktionsprozesse planen, gestalten, implementieren, sichern und optimieren sowie Führungsaufgaben wahrnehmen zu können. Dazu gehört es insbesondere folgende, in Zusammenhang stehende Aufgaben selbständig und eigenverantwortlich wahrzunehmen:

1. Gestalten von Prozessen und Leiten von Projekten in den Handlungsfeldern „Entwicklung“, „Produktion und Logistik“ sowie „Service“,
2. Organisieren, Anwenden und Koordinieren von vernetzten Systemen,
3. Koordinieren und Führen aller Prozessbeteiligten.
Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben soll eine vertiefte technische Fachkompetenz, verbunden mit Methoden- und Sozialkompetenz, genutzt werden.
- (3) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Abschluss Geprüfter Meister/ Geprüfte Meisterin – Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK).

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer
 1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem gewerblich-technischen Ausbildungsberuf und danach eine mindestens einjährige, einschlägige Berufspraxis in der Industrie oder
 2. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem sonstigen anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens zweijährige, einschlägige Berufspraxis in der Industrie oder
 3. eine mindestens vierjährige, einschlägige Berufspraxis in der Industrie nachweist oder
 4. den Erwerb von mindestens 90 ECTS-Punkten aus Prüfungsteilen, die auf das Ziel zum Geprüften Meister/zur Geprüften

Meisterin - Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry (IHK) ausgerichtet sind und mindestens sechs Monate einschlägige Praktika oder Berufspraxis nachweisen kann.

- (2) Die geforderte Berufspraxis nach Absatz 1 Nr. 1 bis 4 muss wesentliche Bezüge zu den Aufgaben eines Geprüften Meisters – Vernetzte Industrie/einer Geprüften Meisterin – Vernetzte Industrie - Bachelor Professional in Smart Industry (IHK) im Sinne des § 1 Abs. 2 haben.
- (3) Abweichend von den in den Absätzen 1 und 2 genannten Voraussetzungen kann zur Prüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) erworben zu haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 3 Gliederung und Durchführung der Prüfung

Die Prüfung gliedert sich in die Prüfungsteile:

1. Prozess- und Projektmanagement in den Handlungsfeldern (§ 4)
 - Entwicklung
 - Produktion und Logistik
 - Service
2. IT Kompetenzen in der vernetzten Industrie (§ 5)
 - Digitale Vernetzung
 - IT-Sicherheit und Datenschutz
3. Management und Führung (§ 6)
 - Organisation und Unternehmensführung
 - Personalmanagement und Koordinieren von Prozessbeteiligten
4. Situationsbezogener Prüfungsteil (§ 7)
 - Präsentation und Fachgespräch.

§ 4 Prüfungsteil „Prozess- und Projektmanagement“ in den Handlungsfeldern „Entwicklung“, „Produktion und Logistik“ sowie „Service“

Im Prüfungsteil „Prozess- und Projektmanagement“ sollen in den Handlungsfeldern „Entwicklung“, „Produktion und Logistik“ sowie „Service“ die folgenden Fähigkeiten nachgewiesen werden:

1. Prozessmanagement: Klären und Festlegen von Prozesszielen, Identifizieren und Analysieren von Prozessen und Potentialen in der Wertschöpfungskette, Initiieren, Steuern und Umsetzen von Vorhaben, Disponieren und Steuern von Prozessressourcen, Veranlassen von Prozessüberwachungen, -prüfungen und -bewertungen,

2. Anwenden von zukunftsorientierten Projektmanagementmethoden für komplexe Projekte, einschließlich Initiieren von Projekten, Festlegen der Projektziele, Strukturieren von Projekten, Zusammenstellen von Projektteams, Überwachen und Steuern der Projektabläufe, Bewerten der Projektergebnisse, Erkennen und begrenzen von Risiken eines Projektes sowie Erstellen von Abschlussberichten unter Berücksichtigung technischer, organisatorischer und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge sowie unter Beachtung von Vorschriften, Regelwerken, Vorgaben und der Nachhaltigkeit.

In diesem Rahmen können folgende Themen geprüft werden:

1. Im Handlungsfeld „Entwicklung“:
 - a) Analysieren von Marktstudien und technologischen Entwicklungen, Aufnehmen und Bewerten von Ideen und Kundenanforderungen, Feststellen des Handlungsbedarfs,
 - b) Generieren von Ideen für neue und weiterzuentwickelnde Produkte, Lösungen und Dienstleistungen sowie Positionierungen am Markt, Ermitteln der Anforderungen unter Einbezug von Energie und Emissionsbilanzen, Initiieren von Innovationsprozessen,
 - c) Entwickeln von Konzepten für Produkte oder Lösungen, Definieren von technischen Schnittstellen,
 - d) Entwerfen der zu entwickelnden Produkte oder Lösungen, Durchführen von Produkt- oder Lösungssimulationen, Entwickeln, Erstellen und Testen von Hard- und Softwarekomponenten, Integrieren von Komponenten in Systeme, Durchführen von Systemtests, Durchführen und Veranlassen von Konformitätsprüfungen, Abnahme der Produkte oder Lösungen,
 - e) Durchführen des Nachforderungsmanagements, insbesondere Konzipieren von Entwicklungsänderungen und -erweiterungen, Prüfen der Verträge, Kalkulieren der Leistungen, Anbieten der Leistung an den Verursacher der Änderung,
 - f) Organisieren des Änderungs- und Freigabemanagements.
2. Im Handlungsfeld „Produktion und Logistik“:
 - a) Analysieren von produktionstechnologischen Entwicklungen, Feststellen des Handlungsbedarfs,
 - b) Generieren von Ideen für neue und weiterzuentwickelnde Prozesse unter Berücksichtigung eines nachhaltigen Energie- und Ressourcenmanagements,
 - c) Entwickeln von Konzepten für Fertigungs- oder Montageprozesse sowie für Ressourcen und Logistik, Entscheiden über Eigenproduktion, Produktion im Produktionsnetzwerk oder Einkauf der Leistung,
 - d) Entwickeln und Optimieren von Produktionsprozessen, Prüfmethoden und -abläufen, Gestalten von Produktionsbereichen, -anlagen und -mitteln sowie von Arbeitsplätzen, Gestalten von Beschaffungs- und Logistikprozessen, Einsetzen von Simulationstechniken,
 - e) Durchführen der Produktionsplanung und -steuerung, Setzen von Prioritäten bei der Auftragsabwicklung, Überwachen von Eigen- und Fremdleistungen sowie Supportprozessen, Anwenden von Notfallkonzepten,
 - f) Durchführen des Nachforderungsmanagements, insbesondere Konzipieren von Änderungen und Erweiterungen, Prüfen von Verträgen, Kalkulieren der Leistungen.
3. Im Handlungsfeld „Service“:
 - a) Aufnehmen und Bewerten von Ideen und Anforderungen der Kunden, Analysieren von Technologie- und Markt-Entwicklungen im Bereich Service, Feststellen des Handlungsbedarfs, Kalkulieren der Leistungen und Erstellen von Angeboten,

- b) Generieren von Ideen für neue, weiterzuentwickelnde und nachhaltige Produkte, Lösungen und Dienstleistungen, Ermitteln der Anforderungen, Anstoßen von Innovationsprozessen,
 - c) Entwickeln von Dienstleistungsstrategien und der Positionierung am Markt, Erstellen von Dienstleistungskonzepten und -angeboten,
 - d) Entscheiden über Eigenleistung, Erstellen der Leistungen im Servicenetzwerk oder Einkauf der Leistung,
 - e) Vorbereiten und Organisieren von Serviceeinsätzen im In- und Ausland,
 - f) Unterstützen des technischen Vertriebs, Mitwirken bei Kundens Schulungen,
 - g) Organisieren von Inbetriebnahmen und Instandhaltungsmaßnahmen,
 - h) Betreiben und Optimieren von Kundenanlagen unter Berücksichtigung der Kundenprozesse inklusive technischer Regelwerke und der Energie- und Ressourceneffizienz,
 - i) Durchführen des Nachforderungsmanagements, insbesondere Konzipieren von Zusatzserviceleistungen, Ändern des Servicelevels, Prüfen der Verträge.
4. Für alle Handlungsfelder sollen folgende Fähigkeiten nachgewiesen werden:
- a) Bewerten und Evaluieren von Prozessen im Hinblick auf Qualität, wirtschaftlichen Erfolg und (Kunden-) Zufriedenheit aller Projekt- bzw. Prozessbeteiligten,
 - b) Organisieren von Verbesserungsprozessen,
 - c) Berücksichtigen von Lasten- und Pflichtenheft,
 - d) Anwenden des Projektmarketings.

Die schriftliche Prüfung in den genannten Handlungsfeldern wird in Form einer Situationsaufgabe durchgeführt. Die Prüfungsdauer beträgt mindestens 240, höchstens 300 Minuten.

§ 5 Prüfungsteil „IT-Kompetenzen in der vernetzten Industrie“

Der Prüfungsteil „IT-Kompetenzen in der vernetzten Industrie“ umfasst die Handlungsfelder:

1. Digitale Vernetzung,
 2. IT-Sicherheit und Datenschutz.
- Durch die Prüfung soll die Befähigung nachgewiesen werden, unter Berücksichtigung technischer und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge und der Qualität, die beiden Handlungsfelder umsetzen und nachweisen zu können.
- In diesem Rahmen können folgende Themen der Handlungsfelder geprüft werden:
1. „Digitale Vernetzung“:
 - a) Physikalischen Aufbau strukturierter IT-Netze unter Berücksichtigung der Übertragungsmedien/-protokolle und Netzwerkkomponenten/Netzwerktopologien analysieren, bewerten und ggf. Optimierungen veranlassen,
 - b) Systeme zur Steuerung von Produktionseinheiten unter Berücksichtigung der IT-Strukturen beurteilen und anwenden, Anforderungen an IT- /Kommunikationssysteme und Software definieren,
 - c) Kommunikation zwischen Steuersystemen, Produktionssystemen und weiteren IT-gesteuerten Produkten und Diensten innerhalb und außerhalb des Unternehmens mittels aktueller Kommunikationstechnologie sicherstellen,
 - d) Anforderungen an technische Datenerfassungssysteme und Identifikationssysteme festlegen,
 - e) Identifikationssysteme innerhalb eines Materialflusses bereitstellen und Informationen für die Betriebsdatenerfassung auswählen,

- f) Prozessdaten von vernetzten Produktionssystemen erfassen und auswerten,
 - g) Potenziale der Produktionssteuerung wie Echtzeit-Tracking in der Produktionslogistik erkennen, entsprechende Umsetzungsprojekte initiieren und begleiten,
 - h) Möglichkeiten zur Personalisierung bzw. Individualisierung von Produkten zu Erreichung von kleinsten Losgrößen und deren nachvollziehbarem Herstellungsnachweis anwenden (Nachvollziehbarkeit von Fertigungsprozessen und Haftbarkeit),
 - i) Konzepte zur Fernwartung in der Instandhaltung (Smart Maintenance) entwickeln und umsetzen,
 - j) Potenziale und Risiken von neuen technologischen Entwicklungen wie Cloud Computing, künstliche neuronale Netze (Deep Learning), Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) erkennen, bewerten und nutzen,
 - k) Potenziale von nachvollziehbaren Prozessen innerhalb der Blockchain-Technologien erkennen und nutzen.
2. „IT-Sicherheit und Datenschutz“:
- a) Gesamtheitliche Anforderungen (IT-Compliance) bezüglich rechtlicher, sicherheitsrelevanter und weiterer gesetzlicher Vorgaben kennen, beurteilen und anwenden, Umsetzung der entsprechenden aktuellen Gesetze und Normen,
 - b) Lösungen zur IT-Sicherheit der digitalen Vernetzung für Kunden und Lieferanten abstimmen und die notwendigen IT-Infrastruktur bereitstellen und betreiben,
 - c) Bedrohungsszenarien und Schadenspotentiale beurteilen und technische und organisatorische Maßnahmen zur Gewährleistung der Datensicherheit auf Wirksamkeit prüfen,
 - d) Festlegen und dokumentieren von Rahmenbedingungen für die IT-Infrastruktur gemäß relevanter Vorgaben der IT-Compliance,
 - e) Evaluierung der eingesetzten Methoden und Maßnahmen,
 - f) Kennen, Beurteilen und Anwenden von IT-Prozess- und Projektmanagement-Methoden (ITIL, agiles PM).

Die schriftliche Prüfung in den genannten Handlungsfeldern wird in Form einer Situationsaufgabe durchgeführt. Die Prüfungsdauer beträgt mindestens 240, höchstens 300 Minuten.

§ 6 Prüfungsteil „Management und Führung“

Der Prüfungsteil „Management und Führung“ umfasst die Handlungsfelder:

1. Handlungsfeld „Organisation und Unternehmensführung“:
 1. Organisation und Unternehmensführung,
 2. Personalmanagement und Koordinieren von Prozessbeteiligten.
2. Handlungsfeld „Personalmanagement und Koordinieren von Prozessbeteiligten“:
 - a) Planungskonzepte unter Anwendung vernetzter Systeme erarbeiten und umsetzen,
 - b) Veränderungen von Organisationen zielgerichtet entwickeln und umsetzen,
 - c) Projektmanagementarten wie agiles Projektmanagement und persönliche Planungstechniken anwenden,
 - d) Integrative Managementsysteme bereitstellen und anwenden,
 - e) Veränderungsprozesse unter Berücksichtigung der Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes insbesondere der Beteiligungsrechte der betriebsverfassungsrechtlichen Organe gestalten.
3. Handlungsfeld „Rahmenbedingungen der Führung in der vernetzten Industrie anwenden“:
 - a) Rahmenbedingungen der Führung in der vernetzten Industrie anwenden,

- b) Tools zur Zusammenarbeit in der digitalen Arbeitswelt einsetzen,
- c) Kommunikationsmittel und -techniken der digitalen Arbeitswelt zur Einbindung der Prozessbeteiligten einsetzen.

Die schriftliche Prüfung in den genannten Handlungsfeldern wird in Form einer Situationsaufgabe durchgeführt. Die Prüfungsdauer beträgt 180 Minuten.

§ 7 Situationsbezogener Prüfungsteil

In einer Präsentation mit anschließendem situationsbezogenen Fachgespräch soll nachgewiesen werden, dass eine komplexe Problemstellung der betrieblichen Praxis (betriebspraktisches Problem) erfasst, angemessen dargestellt, beurteilt und gelöst werden kann. Die Problemstellung muss dem Ziel der Qualifikationsinhalte der Rechtsvorschrift entsprechen. Das Thema für das Fachgespräch muss selbst gewählt und mit einer Kurzbeschreibung (eine Seite) dem Prüfungsausschuss zum Termin der ersten schriftlichen Prüfung zur Genehmigung vorgelegt werden. In der Präsentation soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, das betriebspraktische Problem zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten unter Beachtung der maßgebenden Einflussfaktoren zu entwickeln, zu bewerten und zu vertreten. Dabei soll auch die Fähigkeit nachgewiesen werden, angemessen zu kommunizieren und sachgerecht zu argumentieren. Die Präsentation mit anschließendem situationsbezogenen Fachgespräch soll für die zu prüfende Person mindestens 45 Minuten umfassen, dabei soll die Präsentation 15 Minuten dauern.

§ 8 Anrechnung anderer Prüfungsleistungen

Auf Antrag kann die zuständige Stelle die zu prüfende Person von der Prüfung in einzelnen Prüfungsbestandteilen befreien, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder einer staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der Prüfung erfolgt. Eine vollständige Freistellung ist nicht zulässig.

§ 9 Bestehen der Prüfung und Zeugnis

- (1) Die schriftliche Prüfung nach §§ 4 bis 6 ist bestanden, wenn die drei einzelnen Prüfungsteile jeweils mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden sind.
- (2) Der situationsbezogene Prüfungsteil nach § 7 ist bestanden, wenn er mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden ist. Präsentation und situationsbezogenes Fachgespräch gehen zu gleichen Teilen in die Bewertung ein.
- (3) Ist die Prüfung bestanden, stellt die zuständige Stelle ein Zeugnis aus.
- (4) Das Prüfungsverfahren ist innerhalb von drei Jahren beginnend mit dem Tag der Ablegung der ersten Prüfungsleistung abzuschließen. Bei Überschreiten der Frist müssen alle Prüfungsteile erneut abgelegt werden.

§ 10 Wiederholung der Prüfung

- (1) Jeder nicht bestandene Prüfungsteil kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird die zu prüfende Person von einzelnen Prüfungsleistungen befreit, wenn die darin in einer vorangegangenen Prüfung erbrachten Leistungen mindestens ausreichend sind und die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der nicht bestan-

denen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Dabei können auch bestandene Prüfungsleistungen auf Antrag einmal wiederholt werden. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

§ 11 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft. Gleichzeitig trifft die bisherige Regelung außer Kraft.

Der Zusatz „Bachelor Professional in Smart Industry (IHK)“ in der Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses gilt vorbehaltlich der Bestätigung durch die Senatorin für Kinder und Bildung nach § 54 Abs. 3 Satz 1 Berufsbildungsgesetz.

Eine Bestätigung des Vorliegens der Voraussetzungen für die Fortbildungsabschlussbezeichnung „Bachelor Professional in Smart Industry (IHK)“ durch die Senatorin für Kinder und Bildung erfolgte am 23.09.2022.

Bremen, den 26.09.2022

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Satzung

betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat am 14. November 2022 aufgrund

- von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1 veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), in der jeweiligen Fassung,
- der Verordnung über die Bestellung von Gefahrgutbeauftragten in Unternehmen (Gefahrgutbeauftragtenverordnung - GbV) vom 25. Februar 2011 (BGBl. I S. 341), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 26. März 2021 (BGBl. I S. 475), in der jeweiligen Fassung folgende Satzung beschlossen:

Inhaltsübersicht

I. Zuständigkeit

§ 1 Zuständigkeit

II. Schulungssystem

§ 2 Schulungssystem

III. Anerkennung der Schulungen

§ 3 Anerkennungsvoraussetzungen

§ 4 Lehrpläne

§ 5 Sachlicher und zeitlicher Umfang

§ 6 Lehrkräfte

§ 7 Schulungsmethoden

§ 8 Schulungsstätten und Schulungsmaterial

§ 9 Teilnehmerzahl

§ 10 Rechtswirkungen der Anerkennung

IV. Durchführung der Schulungen

§ 11 Pflichten des Veranstalters

§ 12 Befugnisse der Kammer

V. Prüfungen

§ 13 Prüfungsarten

§ 14 Vorbereitung der Prüfung

§ 15 Grundsätze für alle Prüfungen

§ 16 Zulassung zur Prüfung

§ 17 Grundprüfung

§ 18 Ergänzungsprüfung

§ 19 Verlängerungsprüfung

§ 20 Rücktritt von der Prüfung

§ 21 Ausschluss von der Prüfung

§ 22 Niederschrift

§ 23 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung

VI. Schulungsnachweis

§ 24 Voraussetzungen für die Erteilung und Erweiterung

§ 25 Geltungsdauer

§ 26 Verlängerung der Geltungsdauer

VII. Schlussvorschriften

§ 27 Inkrafttreten

I. Zuständigkeit

§ 1 Zuständigkeit

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven - im folgenden Kammer genannt - ist zuständig für

- die Anerkennung von Lehrgängen und die Überwachung von Schulungen, die Veranstalter in Schulungsstätten im Bezirk der Kammer durchführen, bei Online-Schulungen ist die IHK zuständig, in deren Bezirk der Veranstalter seinen Sitz hat,
- die Durchführung von Prüfungen,
- die Erteilung, Erweiterung und Verlängerung von Schulungsnachweisen,
- die Umschreibung von Schulungsnachweisen gemäß § 7 Abs. 3 GbV,
- die Erteilung von Ausnahmen gemäß § 5 Abs. 3 und § 6 Abs. 3 GbV.

II. Schulungssystem

§ 2 Schulungssystem

Die Schulungen werden nach Verkehrsträgern unterteilt. Schulungen können einzeln oder kombiniert durchgeführt werden für:

- den Straßenverkehr
- den Eisenbahnverkehr
- den Binnenschiffsverkehr
- den Seeschiffsverkehr

III. Anerkennung der Schulungen

§ 3 Anerkennungsvoraussetzungen

- (1) Die Anerkennung wird auf schriftlichen Antrag des Veranstalters erteilt, wenn die vorgesehenen Schulungen den Anforderungen der GbV und den §§ 4 bis 9 dieser Satzung entsprechen.

- (2) Der Veranstalter muss in der Lage sein, die Schulungen ordnungsgemäß durchzuführen. Hierzu hat er auf Verlangen der Kammer geeignete Nachweise vorzulegen. Insbesondere kann die Kammer die Vorlage eines Führungszeugnisses zur Vorlage bei einer Behörde, die Auskunft aus dem Gewerbezentralregister sowie die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamts verlangen. Diese Nachweise dürfen zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als 3 Monate sein.

§ 4 Lehrpläne

Der Veranstalter hat der Kammer Lehrpläne vorzulegen. Die Lehrpläne müssen die Sachgebiete, die sich aus den Unterabschnitten 1.8.3.3 und 1.8.3.11 ADR/RID/ADN sowie aus § 8 GbV i. V. m. § 5 Abs. 1 ergeben und die geplanten Zeitanätze für die jeweiligen Sachgebiete enthalten. Dies gilt analog für den Seeschiffsverkehr. Die Methodik der Wissensvermittlung ist ebenfalls im Lehrplan darzustellen.

§ 5 Sachlicher und zeitlicher Umfang

- (1) Gegenstand der Schulung des ersten Verkehrsträgers müssen insbesondere folgende Sachgebiete sein:
 - Nationale Rechtsvorschriften (insbesondere GbV, GGBefG, GGVSEB, GGVSee, GGAV, StVO, WHG)
 - Klassifizierung
 - Anforderungen an Verpackungen, Großpackmittel, Großverpackungen
 - Kennzeichnung, Bezeichnung von Versandstücken
 Gegenstand der Schulung des ersten Verkehrsträgers und jedes weiteren Verkehrsträgers müssen insbesondere folgende Sachgebiete sein:
 - Aufbau und Systematik der besonderen Rechtsvorschriften für den Gefahrguttransport
 - Verantwortliche und Verantwortlichkeiten der am Transport gefährlicher Güter beteiligten Personen
 - Besonderheiten der Klassifizierung (freigestellte Güter und (bedingt) freigestellte Beförderungen)
 - Dokumentation (Inhalt und Verwendung der Begleitpapiere)
 - Anforderungen zur Beförderung an Fahrzeuge, Container, Tanks (insbesondere Zulassung, Prüfung und Kodierung)
 - Besonderheiten bei Kennzeichnung, Bezeichnung und orange-farbenen Tafeln
 - Durchführung der Beförderung (insbesondere Versandarten, Versandbeschränkungen, Verpacken, Befüllen, Beladen, Entladen, Ladungssicherung, Sicherheitsanforderungen und Beförderungsausrüstung).
- (2) Der Veranstalter hat seinen Schulungen mindestens folgende Zeitanätze zugrunde zu legen:
 - 22 Stunden und 30 Minuten für den ersten Verkehrsträger (30 Unterrichtseinheiten [UE]),
 - 7 Stunden und 30 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger (10 UE).
- (3) Eine UE beträgt 45 Minuten. Schulungen dürfen nicht mehr als 7 Stunden und 30 Minuten (10 UE) pro Tag umfassen. Nach längstens 3 UE ist eine Pause einzulegen. Onlineschulungen dürfen nicht mehr als 6 Unterrichtseinheiten pro Tag umfassen. Nach längstens 2 UE ist eine Pause einzulegen
- (4) Der Unterricht darf grundsätzlich in der Zeit von 08.00 Uhr bis 22.00 Uhr stattfinden.
- (5) Die Durchführung von Schulungen an Sonn- und Feiertagen ist nicht zulässig.

§ 6 Lehrkräfte

- (1) Lehrkräfte müssen
 - über allgemeine Kenntnisse der Zusammenhänge der Gefahrgutvorschriften verfügen und
 - die zur Vermittlung des Lehrstoffs in ihrem Sachgebiet notwendigen besonderen Kenntnisse haben und
 - zur erwachsenengerechten Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse befähigt sein und
 - einen gültigen Gb-Schulungsnachweis für den/die zu schulenden Verkehrsträger besitzen.
 Bei Online-Schulungen hat der Schulungsveranstalter sicherzustellen, dass die eingesetzte Lehrkraft im Umgang mit dem System, welches für die Onlineschulung genutzt wird, geschult ist und dieses sicher beherrscht.
- (2) Der Veranstalter hat der Kammer aussagefähige Schulungs- und Tätigkeitsnachweise vorzulegen. Die Kammer soll ein Beurteilungsgespräch führen; sie kann dazu Sachverständige hinzuziehen.

§ 7 Schulungsmethoden

- (1) Die Schulungen sind in Form von Präsenzunterricht oder als Online-Schulungen durchzuführen. In die Vermittlung der Kenntnisse können elektronische Lernmedien unter Anleitung und bei durchgehender Anwesenheit einer Lehrkraft gemäß § 6 einbezogen werden.
- (2) Für Online-Schulungen werden die besonderen Schulungsanforderungen und -methoden in einer Verwaltungsvorschrift auf Grundlage der DIHK-Leitlinien - Online-Schulungen für Gefahrgutbeauftragte - geregelt. Die Kammer gibt den Erlass der Verwaltungsvorschrift bekannt.
- (3) Die Schulungen sind in deutscher Sprache durchzuführen.
- (4) Die Durchführung von Schulungen in englischer Sprache bedarf der besonderen Anerkennung, die die Kammer nur erteilt, wenn die Vorgaben des § 5 Abs. 3 GbV erfüllt sind. Alle der Kammer in Verbindung mit dem Anerkennungsverfahren und den Schulungen anfallenden Kosten trägt der Veranstalter.

§ 8 Schulungsstätten und Schulungsmaterial

- (1) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignete Räume verfügt. Diese müssen so beschaffen und gelegen sein, dass die Schulungen sachgerecht, ohne Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und ohne Störung der Teilnehmer / Teilnehmerinnen durchgeführt werden können.
- (2) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass für jeden Teilnehmer / jede Teilnehmerin ein ausreichender Arbeitsplatz vorhanden ist.
- (3) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass geeignete visuelle Hilfsmittel vorhanden sind, die in den zu nutzenden Räumen sachgerecht einsetzbar sind.
- (4) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignetes, aktuelles Schulungsmaterial und die einschlägigen Vorschriftenwerke verfügt.

§ 9 Teilnehmerzahl

Je Präsenz-Schulung sind höchstens 25 Teilnehmer / Teilnehmerinnen zulässig. Die Kammer kann entsprechend der Beschaffenheit der für die Schulung genutzten Räume eine geringere Höchstzahl festsetzen. Bei Online-Schulungen ist die Anzahl der Teilnehmer / Teilnehmerinnen auf maximal 10 Personen begrenzt. Wird die technische Betreuung durch eine zweite Person sichergestellt, darf die Anzahl der Teilnehmer / Teilnehmerinnen maximal 15 Personen betragen.

§ 10 Rechtswirkungen der Anerkennung

- (1) Die schriftlich erteilte Anerkennung berechtigt den Veranstalter, die in ihr bezeichneten Schulungen gemäß § 2 und deren Kombinationen durchzuführen.
- (2) Die erstmalige Anerkennung wird auf längstens 3 Jahre befristet, die erneute Anerkennung auf längstens 5 Jahre.

IV. Durchführung der Schulungen

§ 11 Pflichten des Veranstalters

- (1) Die Schulungen müssen die Gewähr dafür bieten, dass die Teilnehmer / Teilnehmerinnen die vorgeschriebenen Kenntnisse erwerben können. Der Veranstalter hat sich bei jeder von ihm durchgeführten Schulung nach dem in § 2 beschriebenen Schulungssystem zu richten und die Anforderungen der §§ 4 bis 9 einzuhalten.
- (2) Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin in der Schulung über aktuelle einschlägige Vorschriften verfügt.
- (3) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass dem aktuellen Stand der Entwicklung auf dem Gebiet des Gefahrguttransportrechts Rechnung getragen wird und dass sich die eingesetzten Lehrkräfte entsprechend der aktuellen Rechtsentwicklung in ihren Schulungsbereichen weiterbilden.
- (4) Der Veranstalter hat der Kammer rechtzeitig vor Beginn der Schulung die Termine, den Unterrichtsplan, die Schulungsstätte (Räume) bei Präsenzsulungen, die Namen der jeweiligen Lehrkräfte sowie die Anzahl der Teilnehmer / Teilnehmerinnen zu übermitteln.
- (5) Der Veranstalter hat die Identität der Teilnehmer / Teilnehmerinnen mittels amtlichen Lichtbildausweises festzustellen und durch Führung von Anwesenheitslisten eine jeweils lückenlose Teilnahme zu belegen. Die Anwesenheitslisten sind der Kammer nach Beendigung der Schulung zuzusenden.
- (6) Der Veranstalter hat für jeden Teilnehmer / jede Teilnehmerin, der / die ohne Fehlzeiten an einer Schulung von Gefahrgutbeauftragten im Rahmen einer anerkannten Schulung teilgenommen hat, eine Teilnahmebescheinigung, die den Vorgaben der Kammer entspricht, auszustellen.
- (7) Bei Online-Schulungen ist der Veranstalter verpflichtet, einen uneingeschränkten direkten Zugang für alle virtuellen Umgebungen (Räume etc.) bereitzustellen, der es der Kammer ermöglicht, ihre Aufgabe zur Kontrolle und Prüfung der Schulungsveranstaltungen wahrzunehmen.
- (8) Will der Veranstalter nach Anerkennung einer Schulung Veränderungen hinsichtlich solcher Umstände vornehmen, die für die Anerkennung von Bedeutung waren, so hat er vorher die Zustimmung der Kammer einzuholen; dies gilt insbesondere für die eingesetzten Lehrkräfte und die Schulungsstätten.

§ 12 Befugnisse der Kammer

- (1) Um die Erfüllung der Anforderungen nach den §§ 4 bis 9 und Pflichten nach § 11 sicherzustellen, kann die Kammer dem Veranstalter Auflagen erteilen, die mit der Anerkennung verbunden oder aufgrund eines in der Anerkennung enthaltenen Vorbehalts nachträglich angeordnet werden.
- (2) Die Kammer kann verlangen, dass der Veranstalter seine Schulungen nach Aufforderung entsprechend den jeweils geltenden Vorschriften modifiziert.

- (3) Die Kammer ist befugt, die Durchführung der Schulungen - auch durch die Entsendung von Beauftragten - zu überprüfen.
- (4) Die Anerkennung kann unbeschadet der Vorschriften des Bremischen Verwaltungsverfahrensgesetzes über die Rücknahme und den Widerruf von Verwaltungsakten entzogen werden, wenn der Veranstalter den in dieser Satzung festgelegten Anforderungen nicht genügt oder sie von vornherein nicht erfüllte oder den Pflichten oder den ihm erteilten Auflagen zuwiderhandelt.

V. Prüfungen

§ 13 Prüfungsarten

Prüfungen nach GbV sind

- 1. die Grundprüfung nach einer Schulung, die mindestens 22 Stunden und 30 Minuten (30 UE) umfasste,
- 2. die Ergänzungsprüfung nach einer Schulung, die mindestens 7 Stunden und 30 Minuten (10 UE) umfasste,
- 3. die Verlängerungsprüfung.

§ 14 Vorbereitung der Prüfung

- (1) Die Kammer setzt Ort und Zeitpunkt der Prüfung fest.
- (2) Die Anmeldung zur Prüfung soll schriftlich unter Angabe der Prüfungsart und unter Beachtung der Anmeldefrist auf einem Formular der Kammer erfolgen. Die schriftliche Anmeldung kann auch in elektronischer Form erfolgen.
- (3) Die Kammer soll den Teilnehmer / die Teilnehmerin rechtzeitig vor dem jeweiligen Prüfungstermin schriftlich zur Prüfung einladen. Die schriftliche Einladung kann auch in elektronischer Form erfolgen. Die Einladung gibt dem Teilnehmer / der Teilnehmerin
 - den Ort und den Zeitpunkt der Prüfung,
 - die Art der Prüfung,
 - die Prüfungsdauer,
 - die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung,
 - die nach § 15 Abs. 8 zugelassenen Hilfsmittel,
 - sowie die in §§ 20 und 21 getroffenen Regelungen über Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung
 bekannt.

§ 15 Grundsätze für alle Prüfungen

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Durchführung von Grundprüfungen und Ergänzungsprüfungen in englischer Sprache ist nur unter den Bedingungen des § 6 Abs. 3 GbV möglich. Die Übersetzung der Prüfungsunterlagen erfolgt ausschließlich durch die das Copyright haltende DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung - Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH auf Anforderung der jeweiligen Kammer.
- (3) Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt. Die Prüfung kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Die Kammer bestimmt das Verfahren. Die Durchführung der Prüfung erfolgt gemäß 1.8.3.12.2 und 1.8.3.12.5 ADR/RID/ADN. Dies gilt analog für den Seeschiffsverkehr.
- (4) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (5) Vor Beginn der Prüfung wird die Identität der Teilnehmer / Teilnehmerinnen mittels amtlichen Lichtbildausweises festgestellt. Teilnehmer / Teilnehmerinnen, deren Identität nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, dürfen an der Prüfung nicht teilnehmen.

- (6) Vor Beginn der Prüfung werden den Teilnehmern / Teilnehmerinnen der Ablauf der Prüfung sowie der Prüfer/die Prüferin bekannt gegeben.
- (7) Die Teilnehmer / Teilnehmerinnen sind nach Bekanntgabe des Prüfers / der Prüferin zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers / einer Prüferin wegen Besorgnis der Befangenheit Gebrauch machen wollen. Über einen Ablehnungsantrag entscheidet die Kammer.
- (8) Als Hilfsmittel sind ausschließlich die einschlägigen Vorschriften-texte in schriftlicher Form und ein netzunabhängiger, nicht kommunikationsfähiger Taschenrechner zugelassen.
- (9) Für die Prüfung werden die Gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern, herausgegeben von der DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung – Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH, verwendet. Die Fragen und Fallstudien berücksichtigen die in § 5 Abs. 1 genannten Sachgebiete.
- (10) Die Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung der Gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern für Prüfungen nach der GbV oder von Teilen dieser Fragebögen außerhalb der unmittelbaren Prüfungsabwicklung ist untersagt.
- (11) Bei den Fragen mit direkter Antwort sind je nach Schwierigkeitsgrad 1, 2, 3 oder 4 Punkte erreichbar. Bei jeder Fallstudie sind insgesamt 10 Punkte erreichbar.
- (12) Bei Multiple-Choice-Fragen ist ein Punkt erreichbar. Die Fragen enthalten vier Antwortvorschläge, wovon nur eine Antwortvorgabe richtig ist.
- (13) Die Bewertung der Prüfungsleistung ist, außer bei Multiple-Choice-Fragen, in halben und ganzen Punkten zulässig.
- (14) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen sechs Jahre, die Prüfungsbögen selbst ein Jahr aufzubewahren.

§ 16 Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Teilnehmer / die Teilnehmerin wird zur Grundprüfung nur zugelassen, wenn der Teilnehmer / die Teilnehmerin das Original einer vom Veranstalter ausgestellten Teilnahmebescheinigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Schulung, für die die Prüfung abgenommen werden soll, vorlegt.
- (2) Der Teilnehmer / die Teilnehmerin wird zur Ergänzungsprüfung nur zugelassen, wenn der Teilnehmer / die Teilnehmerin einen gültigen Schulungsnachweis gemäß § 4 oder § 7 Abs. 3 GbV i. V. m. 1.8.3.7 ADR/RID/ADN (gilt analog für den Seeschiffsverkehr) und das Original einer vom Veranstalter ausgestellten Teilnahmebescheinigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Schulung, für die die Prüfung abgenommen werden soll, vorlegt.
- (3) Der Teilnehmer / die Teilnehmerin wird zur Verlängerungsprüfung nur zugelassen, wenn der Teilnehmer / die Teilnehmerin einen gültigen Schulungsnachweis gemäß § 4 oder § 7 Abs. 3 GbV i. V. m. 1.8.3.7 ADR/RID/ADN (gilt analog für den Seeschiffsverkehr) für die die Prüfung abgenommen werden soll, vorlegt und der Prüfungstermin innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises liegt.
- (4) Wurde die Zulassung zur Prüfung aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen, wird sie von der Kammer zurückgenommen.

§ 17 Grundprüfung

- (1) Die Prüfungsfragebogen für die Grundprüfung enthalten Fragen mit direkter Antwort, Multiple-Choice-Fragen und miteinander verknüpfte Fragen nach einer Aufgabenbeschreibung (Fallstudie).
- (2) Die Tabelle enthält die Regelungen zur Prüfungsdauer, zum Bestehen der Prüfung, zur maximal erreichbaren Punktzahl und zur Verteilung der Punkte.

Anzahl der Verkehrsträger	Prüfungsdauer in Minuten	Maximal erreichbare Punktzahl	Mindestpunktzahl zum Bestehen der Prüfung	Verteilung der Punkte
1	100	60	30	50 Punkte für Fragen (davon max.13 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 10 Punkte für die Fallstudie
2	150	90	45	70 Punkte für Fragen (davon max. 18 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 20 Punkte für zwei Fallstudien
3	200	120	60	90 Punkte für Fragen (davon max. 23 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 30 Punkte für drei Fallstudien
4	250	150	75	110 Punkte für Fragen (davon max. 28 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 40 Punkte für vier Fallstudien

- (3) Nach der Grundprüfung vermerkt die Kammer auf der Teilnahmebescheinigung gemäß § 11 Abs. 6 die Teilnahme an der Prüfung und händigt sie dem Teilnehmer / der Teilnehmerin aus.
- (4) Die Grundprüfung darf einmal ohne nochmalige Schulung wiederholt werden.

§ 18 Ergänzungsprüfung

- (1) Die Tabelle enthält die Regelungen zur Prüfungsdauer, zum Bestehen der Prüfung, zur maximal erreichbaren Punktzahl und zur Verteilung der Punkte.

Anzahl der Verkehrsträger	Prüfungsdauer in Minuten	Maximal erreichbare Punktzahl	Mindestpunktzahl zum Bestehen der Prüfung	Verteilung der Punkte
1	50	30	15	20 Punkte für Fragen (davon max. 5 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 10 Punkte für die Fallstudie
2	100	60	30	40 Punkte für Fragen (davon max. 10 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 20 Punkte für zwei Fallstudien
3	150	90	45	60 Punkte für Fragen (davon max. 15 Punkte für Multiple-Choice-Fragen), 30 Punkte für drei Fallstudien

- (2) § 17 Abs. 1, 3 und 4 gelten entsprechend.

§ 19 Verlängerungsprüfung

- (1) Die Prüfungsfragebogen für die Verlängerungsprüfung enthalten Fragen mit direkter Antwort und Multiple-Choice-Fragen.
 (2) Die Tabelle enthält die Regelungen zur Prüfungsdauer, zum Bestehen der Prüfung, zur maximal erreichbaren Punktzahl und zur Verteilung der Punkte.

Anzahl der Verkehrsträger	Prüfungsdauer in Minuten	Maximal erreichbare Punktzahl	Mindestpunktzahl zum Bestehen der Prüfung	Verteilung der Punkte
1	50	30	15	30 Punkte für Fragen (davon max. 7 Punkte für Multiple-Choice-Fragen)
2	75	45	22,5	45 Punkte für Fragen (davon max. 10 Punkte für Multiple-Choice-Fragen)
3	100	60	30	60 Punkte für Fragen (davon max. 13 Punkte für Multiple-Choice-Fragen)
4	125	75	37,5	75 Punkte für Fragen (davon max. 16 Punkte für Multiple-Choice-Fragen)

- (3) Die Verlängerungsprüfung darf unbegrenzt wiederholt werden. Die Prüfung muss innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises abgelegt werden.

§ 20 Rücktritt von der Prüfung

- (1) Tritt ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin vor Beginn der Prüfung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Das gleiche gilt, wenn ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin zu einer Prüfung nicht erscheint.

- (2) Tritt ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin im Verlauf der Prüfung zurück, so gilt diese grundsätzlich als nicht bestanden. Der Rücktritt ist unverzüglich, unter Mitteilung der Rücktrittsgründe, zu erklären.
 (3) Tritt ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin aus einem wichtigen Grund zurück, entscheidet die Kammer über das Vorliegen eines solchen Grundes. Macht der Teilnehmer / die Teilnehmerin als wichtigen Grund geltend, dass er/sie wegen Krankheit die Prüfung nach Beginn abbrechen musste, so hat der Teilnehmer / die Teilnehmerin dies unverzüglich, spätestens 3 Tage nach dem Prüfungstermin, durch Vorlage eines ärztlichen Attests, das nicht später als am Prüfungstag ausgestellt wurde, nachzuweisen. Die Kammer hat das Recht, in begründeten Einzelfällen ein amtsärztliches Zeugnis eines Gesundheitsamtes mit Aussagen zur Prüfungsfähigkeit einzufordern, damit entschieden werden kann, ob ein wichtiger Grund vorliegt. Liegt ein wichtiger Grund vor, gilt die Prüfung als nicht abgelegt.

§ 21 Ausschluss von der Prüfung

Unternimmt ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin Täuschungshandlungen oder stört er / sie den Prüfungsablauf erheblich, kann er / sie von der weiteren Teilnahme an der Prüfung ausgeschlossen werden. Über den Ausschluss entscheidet die Kammer. Bei Ausschluss gilt die Prüfung als nicht bestanden.

§ 22 Niederschrift

Für jeden Teilnehmer / jede Teilnehmerin ist eine Niederschrift anzufertigen. Diese enthält folgende Angaben:

- Name, Vorname(n), ggf. Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland, Nationalität sowie Anschrift des Teilnehmers / der Teilnehmerin,
- Ort, Datum, Beginn und Ende der Prüfung,
- Name der aufsichtführenden Person,
- Art und Bestandteile der Prüfung,
- Feststellung der Identität des Teilnehmers / der Teilnehmerin sowie die Erklärung seiner / ihrer Prüfungsfähigkeit,
- die Belehrung des Teilnehmers / der Teilnehmerin über sein / ihr Recht, Prüfer / Prüferinnen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen,
- Bewertung der erbrachten Prüfungsleistung,
- Prüfungsergebnis, Erklärung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung,
- Name und Unterschrift des Prüfers / der Prüferin.

§ 23 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer / die Teilnehmerin einen schriftlichen Bescheid der Kammer. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

VI. Schulungsnachweis

§ 24 Erteilung und Erweiterung

- (1) Die Kammer erteilt den Schulungsnachweis, wenn die Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 16 Abs. 1 erfüllt sind und die entsprechende Prüfung unter Einhaltung der Vorgaben der §§ 15 und 17 bestanden wurde.
 (2) Die Kammer erweitert den Schulungsnachweis, wenn die Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 16 Abs. 2 erfüllt sind und die ent-

sprechende Prüfung unter Einhaltung der Vorgaben der §§ 15 und 18 bestanden wurde.

- (3) Schulungsnachweise nach § 7 Abs. 3 Gefahrgutbeauftragtenverordnung – GbV werden auf Antrag von der Kammer in einen (regulären) Schulungsnachweis nach § 4 GbV umgeschrieben.

§ 25 Geltungsdauer

Der Schulungsnachweis wird für fünf Jahre, beginnend mit dem Tag der bestandenen Grundprüfung erteilt. Bei Erweiterung des Schulungsnachweises ändert sich die Geltungsdauer des Schulungsnachweises nicht.

§ 26 Verlängerung der Geltungsdauer

Die Kammer verlängert den Schulungsnachweis für den/die darin bescheinigten Verkehrsträger, wenn der Inhaber/die Inhaberin die Zulassungsvoraussetzung nach § 16 Abs. 3 erfüllt und die entsprechende Prüfung unter Einhaltung der §§ 15 und 19 bestanden wurde. Hat der Teilnehmer / die Teilnehmerin innerhalb der letzten zwölf Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises die Verlängerungsprüfung bestanden, wird der Schulungsnachweis um fünf Jahre ab Ablauf seiner Geltungsdauer verlängert. Hat der Teilnehmer / die Teilnehmerin mehr als zwölf Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises die Verlängerungsprüfung bestanden, so ist für die Verlängerung des Schulungsnachweises dieses Prüfungsdatum maßgebend.

VII. Schlussvorschriften

§ 27 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am 1. Januar 2023 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven – für die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte vom 12. Dezember 2017 außer Kraft.

Bremen, den 16. November 2022

**Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
 gez.
 Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
 Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)**



Beisitzerliste der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Gemäß § 15 UWG i.V. mit § 4 Abs. 3 der Verordnung über Einigungsstellen vom 16. Februar 1988 (Brem.GBl. S. 17), zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. August 2015, macht die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven den Namen der Vorsitzenden und des Stellvertreters sowie die Liste der Beisitzer für das Jahr 2023 im Folgenden bekannt:

Vorsitzende: Dr. Monika Beckmann-Petey, stellv. Vorsitzender: Ass. Ulrich Vogel

Name des Besitzers und der Firma	Sachgebiet	Name des Besitzers und der Firma	Sachgebiet
I. Industrie, Handel, Verkehr, Dienstleistungen			
1. Hans-Hermann Ahlers Ospig GmbH & Co. KG Carsten-Dreßler-Straße 11 28279 Bremen	Bekleidungs-Import und Großhandel	9. Angela Lamargese Nordwest Ticket GmbH Martinistraße 33 28195 Bremen	Marketing und Vertrieb
2. Derya Altmisoglu Robert-Koch-Apotheke Robert-Koch-Straße 42 28277 Bremen	Apotheke	10. Frank Müller Öffentliche Versicherungen Bremen Martinistraße 30 28195 Bremen	Versicherungen
3. Inge Bischoff Balgebrückstraße 20 28195 Bremen	Handel mit Spezialitäten	11. Ernst-Ludwig Schimmler Schimmler Logistics GmbH Kap-Horn-Straße 10 a 28237 Bremen	Spedition und Güterkraftverkehr
4. Petra Denecke Baier Optik und Akustik e.K. Georgstraße 25 27570 Bremerhaven	Handel-Optik/Akustik	12. Stephan Schulze-Aissen P. F. Aissen GmbH & Co. KG Lange Straße 118-120 27580 Bremerhaven	Textilien
5. Claus von der Heide Claus von der Heide e.K. Bürgermeister-Smidt-Straße 51 a 27568 Bremerhaven	Textilien	13. Hans-G. Schumacher Industrievertretungen Hans-G. Schumacher e.K. Flemingstraße 24 28357 Bremen	Elektrotechnik/Elektronik (Handelsvertretung)
6. Wolfgang Hendel WH Immobilien GmbH Barkhausenstraße 6 27568 Bremerhaven	Immobilien/Apotheken	II. Handwerk	
7. Bernd Karstedt Diersch & Schröder GmbH & Co. Cuxhavener Straße 42/44 28217 Bremen	Brennstoffe	1. Stefan Ahrens Bahnhofstraße 25 27572 Bremerhaven	Bauunternehmen
8. Bernd Kersten Dreibergen 55 27572 Bremerhaven	Drogeriemarkt	2. Rudolf Behr Rudolf & Adolf Behr GmbH Bayernstraße 166 28219 Bremen	Dachdeckermeister

Name des Besitzers und der Firma	Sachgebiet	Name des Besitzers und der Firma	Sachgebiet
3. Dieter Borch Auf den Sülten 5 27576 Bremerhaven	Maler	17. Hans-Hermann Nienaber H. Lätzsch KG Schmidtstraße 24 28203 Bremen	Musikinstrumentenmacherhandwerk
4. Hartmut Chedor Kanalstraße 7 27570 Bremerhaven	Elektro- und Kommunikationstechnik	18. Olaf Otto Max Weigl, Inh. Olaf Otto e.K. Holsteiner Straße 123 28219 Bremen	Zweiradmechanikermeister
5. Herbert Dohrmann jr. Friedrich-Humbert-Straße 95 28759 Bremen	Fleischermeister	19. Dietrich Penz Fotostudio Penz GmbH Konsul-Smidt-Straße 8 a 28217 Bremen	Fotografenmeister
6. Gido Glackemeyer Debstedter Weg 19 27578 Bremerhaven	Schuhmacher	20. Dirk Ritschel Ritschel + Schick Gebäudetechnik GmbH Langener Landstraße 238 27578 Bremerhaven	Installateur
7. Thomas Gnutzmann Tangemann Elektrotechnik GmbH Buntentorsteinweg 113 28201 Bremen	Elektrotechnikerhandwerk	21. Jürgen Rotschies Elisabethstraße 146 28217 Bremen	Maurermeister
8. Andreas Haack Karolinenhöhe 28 27624 Geestland	Tischler	22. Karl-Wilhelm Schnars Dorfstraße 34 27628 Hagen	Kraftfahrzeugtechnik
9. Peter Haarstick Fedelhöfen 97 28203 Bremen	Goldschmiedemeister	23. Theodor Schnibbe Brokop Stahlbau GmbH Hohweg 4 28219 Bremen	Metall-Handwerk
10. Stefan Hartmann Am Gewerbepark 5 27628 Hagen	Friseurhandwerk	24. Matthias Schröter Prager Straße 19 27568 Bremerhaven	Raumausstatter
11. Felix Huth Am Lunedeich 161 27572 Bremerhaven	Stahlbau	25. Hans-Joachim Stehr Berliner Platz 8-9 27570 Bremerhaven	Fleischer
12. Heiko Klumker Neuer Damm 9 28259 Bremen	Friseurhandwerk	26. Peter Struck Heinstraße 61 28213 Bremen	Informationstechnik
13. Hans-Jörg Kossmann Paul Kossmann GmbH & Co. KG St.-Jürgen-Straße 112/114 28203 Bremen	Kfz-Handwerk	27. Bernard Timphus Stecker Konditorei-Café e.K. Knochenhauerstraße 14 28195 Bremen	Konditormeister
14. Sven Kühnast Malereibetrieb Kühnast GmbH Pfalzburger Straße 85 28207 Bremen	Maler- und Lackiererhandwerk	28. Matthias Winter Senator-Bömers-Straße 21 28197 Bremen	Tischlermeister
15. Christophe Lenderoth Lenderoth Service GmbH Hohweg 5 28219 Bremen	Glasermeister		
16. Sascha Ligat Lipperkamp 41 27580 Bremerhaven	Dachdecker		



Bekanntmachung

Auflösung „IHK-Verband zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK Netz“

Die Verbandsversammlung (Anm: Versammlung der Mitglieder) des IHK Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK Netz hatte in ihrer ordentlichen Sitzung am 23. Juni 2022 beschlossen:

„Der IHK-Verband zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz wird mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2023 aufgelöst. Der IHK-Verband ist vermögenslos. Rein vorsorglich überträgt der IHK-Verband etwaiges doch vorhandenes Vermögen treuhänderisch auf die DIHK mit der Maßgabe, es bis zu seinem völligen Verzehr für Aufgaben einzusetzen, die dem Verbandszweck entsprechen.“

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven ist Mitglied des oben genannten Zweckverbandes.

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven stimmte der von der Verbandsversammlung am 23. Juni 2022 beschlossenen Auflösung des IHK-Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2023 in seiner Sitzung am 10. Oktober 2022 einstimmig zu.

Die zuständige Rechtsaufsicht der Freien Hansestadt Bremen hat den oben genannten Beschluss des Plenums der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven mit Bescheid vom 7. November 2022 genehmigt.

Der Beschluss des Plenums ist am heutigen Tage, dem 8. November 2022, ausgefertigt worden.

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Bekanntmachung

Übertragung der EMAS-Registerführung zum 01.01.2023 auf die IHK Hannover

Unternehmen können zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes gemäß dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert und in das EMAS-Register (www.emas-register.de) eingetragen werden. Im Umweltauditgesetz ist geregelt, dass die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern das EMAS-Register führen. Für das Land Bremen liegen 10 Unternehmens-Registrierungen vor.

Die IHK Lüneburg-Wolfsburg hatte die EMAS-Registerführung übernommen und mit Wirkung zum 01. Januar 2023 gekündigt. Es erfolgt daher die Übertragung der EMAS-Registerführung zum 01.01.2023 an die IHK Hannover.

Für die Kosten dieser öffentlich-rechtlichen Aufgabe werden Gebühren, die in dem Gebührentarif der IHK Hannover festgelegt werden, erhoben.

Das Plenum der Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung vom 14. November 2022 beschlossen:

Das Plenum der Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven stimmt der Übertragung der EMAS- Registerführung zum 1. Januar 2023 an die IHK Hannover grundsätzlich zu.

Die Geschäftsführung der Handelskammer wird beauftragt, die finalen Abstimmungen mit der IHK Hannover und der zuständigen Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa vorzunehmen, um die erforderlichen Genehmigungen zu erlangen.

Der vorstehende Beschluss wurde mit Schreiben vom 17. November 2022 von der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa im Einvernehmen mit der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau Bremen (Geschäftszeichen: 700-131-002-6/2016-20) genehmigt.

Bremen, den 21. November 2022

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
10. Oktober 2022**
waren diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 12. September 2022*
- *Vorstellung neuer Mitglieder der Wahlgruppen 5, 8 und 9*
- *Aktuelles*
- *DIHK-Resolution zur Energiekrise*
- *Umstrukturierung des DIHK in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts*
 - a) *Einleitung*
 - b) *Benennung eines Mitglieds für das Präsidium der DIHK*
 - c) *Neuberufung der DIHK-Ausschüsse für die Amtsperiode 2023–2026*
 - d) *Auflösung des IHK-Verbandes zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK Netz*
- *Verschiedenes*
- *Gastvortrag von Christoph Herrfurth (Referat für Wirtschaft – Magistrat Bremerhaven), der in Vertretung für Nils Schnorrenberger (Geschäftsführer der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH) über das Stadtentwicklungsprojekt „Werftquartier Bremerhaven“ informierte.*

Die Anfang des Jahres neu ins Plenum gewählten Mitglieder Martin Seiffert (Hotel Haverkamp, Seiffert GmbH – Geschäftsführer), Christoph Peper (Peper & Söhne Projekt GmbH – Geschäftsführer), Lars Wübben (B. Wübben GmbH & Co. KG – Geschäftsführer) sowie der am 21. Juli 2022 nachrückte Dr. Marcel Krämer (Gemeinschaftskraftwerk Bremen Verwaltungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer) stellten sich und ihre Unternehmen vor.

Präses Dubbers-Albrecht informierte über die aktuellen Ergebnisse der von der Bundesregierung initiierten Expertenkommission „Gas und Wärme“, die am 10. Oktober im Rahmen einer Pressekonferenz einen ersten Zwischenbericht vorstellte. In diesem Zwischenbericht wurden umfangreiche Maßnahmen vorgestellt, wie Gaskunden



Fotos: Wolfgang Heumer



Im Bremerhavener Werftquartier soll auf einer Industriebrache neues Leben entstehen. Christoph Herrfurth stellte die Pläne im Plenum vor.

einer seit 2009 stillgelegten industriellen Brache zu einem Quartier mit spurenreicher Geschichte, einem lebendigen grünen Lebensraum und einem Katalysator von morgen transferieren möchten. Hierbei zeichne sich insbesondere die einmalige Identität des Werftquartiers aus seiner Nähe zum Wasser, zum Grün und zur Stadt aus. Die städtebauliche Struktur soll geprägt sein von der flexiblen Nutzung des Gebäudebestands, welcher mit modernen Bauabschnitten einen neuen Charme verliehen bekommen soll. Insgesamt soll ein diverser Wirtschafts- und Lebensraum entstehen, der geprägt ist von maritimem Flair der Stadt Bremerhaven.

entlastet und Sparanreize geschaffen werden könnten. Das Plenum diskutierte in diesem Zusammenhang auch intensiv die DIHK-Resolution zur Energiekrise, die auf eine schnelle Ausweitung des Energieangebots sowie auf Entlastungen für Unternehmen drängt und die im Rahmen der DIHK-Vollversammlung am 21. September 2022 beschlossen wurde. Das Plenum stimmte im Anschluss an die ausführliche Diskussion der DIHK-Resolution zur Energiekrise vom 21. September 2022 zu.

Dr. Fonger informierte über die Umstrukturierung des DIHK in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die zum 1. Januar 2023 stattfinden soll. Im Zuge dessen stimmte das Plenum der Benennung von Präses Eduard Dubbers-Albrecht als Vertreter des Bundeslandes Bremen für das Präsidium der neuen DIHK einstimmig zu.

Das Plenum diskutierte über die Neuberufung der DIHK-Ausschüsse für die Amtsperiode 2023 – 2026 und vertagte die Entscheidung auf die Plenarsitzung im November. Anschließend stimmte das Plenum der von der Verbandsversammlung des IHK-Verbandes zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz am 23. Juni 2022 beschlossenen Auflösung des IHK-Verbandes zur Förderung

der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2023 einstimmig zu.

Christoph Herrfurth stellte das Stadtentwicklungsprojekt „Werftquartier Bremerhaven“ vor. Zunächst skizzierte er die Vorstellung der Initiatoren des Werftquartiers, die dieses von

+
plus5

Ihr perfekter Start
in die Gebäudenutzung.
Zufriedenheit inklusive.

goldbeck.de/plus5

Design – Bau – Service

Immobilien mit System

deteringdesign.de

GOLDBECK Niederlassung Bremen
Kaspar-Faber-Straße 2a, 28355 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de



Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
14. November 2022**
waren diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 10. Oktober 2022*
- *Aktuelles*
- *Neuberufung der DIHK-Ausschüsse für die Amtsperiode 2023 – 2026*
- *Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven*
- *Satzung für die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte*
- *Registerführung Umweltmanagement- und Umweltbetriebsprüfungssystem (EMAS)*
- *Vorstellung neuer Mitglieder der Wahlgruppe 9*
- *Verschiedenes*
- *Diskussion zur aktuellen Energiethematik. Nach einem einleitenden Impulsvortrag von Dr. Marcel Krämer (in seiner Funktion als Leiter der Unternehmensentwicklung der swb AG) und Kurzstatements von Reiner Blaschek (ArcelorMittal Bremen GmbH), Michael Frieß (Mercedes-Benz AG) und Philipp Wacker (Berthold Vollers GmbH) zu den Auswirkungen der Energiekrise auf ihre Branchen wird ein offener Dialog hierüber ermöglicht.*

Die Plenarmitglieder gedachten dem verstorbenen Jörg Conrad.

Präses Eduard Dubbers-Albrecht berichtete zu den Entwicklungen rund um das Thema Ausbildungsumlage. Am 8. November 2022 hat der Senat die Eckpunkte zur Einführung einer Ausbildungsumlage für einen Ausbildungsunterstützungsfonds in der Freien Hansestadt Bremen beschlossen. Er unterstrich, dass die Ausbildungsumlage das falsche Instrument sei, der Vorgang unnötige Bürokratie hervorrufe und insgesamt ein völlig verfehltes Signal sei. Die Unternehmen dürfen nicht für das jahrzehntelange Versagen der Bildungspolitik haften.

Präses Dubbers-Albrecht und Dr. Matthias Fonger nahmen Bezug auf die Diskussion im Rahmen der letzten Plenarsitzung vom 10. Oktober 2022 zu der Neuberufung der DIHK-Ausschüsse für die Amtsperiode 2023 – 2026. Das Plenum stimmte per Handzeichen einstimmig den Neuberufungsvorschlägen für die DIHK-Ausschüsse für die Amtsperiode 2023 – 2026 zu.

Karlheinz Heidemeyer berichtete zur Neuaufstellung der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen und unterstrich die besondere Bedeutung für die Handelskammer Bremen. Das Plenum stimmte der Aufstellung und Bekanntmachung der als Anlage zu TOP 4 versandten Beisitzerliste einstimmig zu.

Olaf Orb informierte über die geplante Zulassung von Online-Schulungen für Gefahrgutbeauftragte und die damit einhergehende Anpassung der Satzung für die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte. Die Handelskammer Bremen hat gemeinsam mit der IHK München federführend ein Pilotprojekt initiiert und durchgeführt. Auf der Grundlage der positiven Erfahrungen soll die Online-Schulung als Alternative zur Präsenzschiulung weitergeführt werden. Das Plenum stimmte der als Anlage zu TOP 5 verschickten Satzung betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte einstimmig zu.

Dr. Frank Thoss berichtete über den geplanten Aufbau einer zentralen EMAS-Registrierungsstelle (EMAS steht für „Eco Management and Audit Scheme“, d.h. Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung) bei der IHK Hannover und der entsprechenden Übertragung der EMAS-Registrierung für das Land Bremen. Das Plenum stimmte der Übertragung der EMAS-Registerführung zum 1. Januar 2023 zu und beauftragte die Geschäftsführung der Handelskammer, die finale Abstimmung mit der IHK Hannover und der zuständigen Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa vorzunehmen, um die erforderlichen Genehmigungen zu erlangen.

Die zum Anfang des Jahres neu ins Plenum gewählten Mitglieder Susanne Diekhöner (DD Die Denkfabrik Forschungs- und Entwicklungs GmbH) und Christian Seidenstücker (Joke Event AG) stellten sich und ihre Unternehmen vor.



Foto: iStock/deepblueyou

Das Plenum diskutierte über die Auswirkungen der Energiekrise.

Dr. Marcel Krämer, Reiner Blaschek, Vizepräsident Michael Frieß und Philipp Wacker schilderten ihre jeweiligen Betroffenheiten durch die aktuelle Energiekrise. Für alle Unternehmen stellt die derzeitige Situation eine besondere Herausforderung dar, insbesondere für energieintensive Produktionen, aber auch für mittelständisch geführte Unternehmen ist die

Bewältigung der Energiekrise mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Insgesamt lassen politische Entscheidungen oftmals Schnelligkeit und Pragmatismus vermissen. Die Ergebnisse der anschließenden Diskussion werden dem DIHK zur Unterstützung der wirtschaftspolitischen Positionen der Kammer-Organisation zur Verfügung gestellt.

Nachruf

Jörg Conrad

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven trauert um Jörg Conrad, der am 23. Oktober 2022 im Alter von 67 Jahren verstorben ist. Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger würdigten ihn in einem Kondolenzschreiben an seine Ehefrau als „engagierten Unternehmer und ehrenamtlich hochaktiven Menschen“.

Dem Plenum der Handelskammer gehörte Jörg Conrad von 1998 bis 2009 an. Über viele Jahre hinweg setzte er sich auch im Handelskammer-Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik ein. Als Teil des Förderkreises war er überdies mit den Wirtschaftsjunioren Bremen verbunden.

Die Handelskammer ist Jörg Conrad für seinen Einsatz sehr dankbar und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren



Aus den Ausschüssen

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, 28. September

Carolyn Reuther, Geschäftsführerin der CityInitiative Bremen Werbung e.V., stellte die aktuellen Schwerpunkte und die geplanten Aktivitäten ihres Hauses vor. Im Anschluss beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Thema Energieeinsparungen.

Susanne Keuneke vom Landesverband Bremer Schausteller und Marktkaufleute berichtete über die Einsparpotenziale in ihrer Branche und erläuterte anhand anschaulicher Vergleiche mit Privathaushalten, wie energieeffizient die Schausteller arbeiteten. Ralf Eßling, Leiter Sales Geschäftskunden beim SWB-Vertrieb Bremen, machte ergänzend dazu deutlich, wie sich die Marktpreise für Energie bilden und wie die weitere Entwicklung der Energiepreise einzuschätzen sei. Zum Abschluss der Sitzung stellte der FDP-Landesvorsitzende Thore Schäck die Einschätzungen und Erwartungen der FDP zur weiteren Entwicklung des Einzelhandels vor.

Kontakt:

Karsten Nowak, Tel. 0421 3637-210,
nowak@handelskammer-bremen.de

Nahrungs- und Genussmittelausschuss, 4. Oktober

Dr. Jan Wedemeier (HWWI in Bremen) gab dem Ausschuss aktuelle Einblicke in das Thema „Konjunktur- und Rohstoffpreisentwicklung in Zeiten multipler Krisen“. Er stellte die komplexe Gemengelage dar, welche derzeit die Entwicklung von Konjunktur, Rohstoffpreisen und Inflation beeinflusst. Die Ursache seien nicht ausschließlich die aktuellen Krisen wie die Pandemie oder der Krieg in der Ukraine, sondern auch Entwicklungen, die deutlich früher einsetzen und somit langfristige Ursachen haben, beispielsweise die demografische Entwicklung, die die Löhne in die Höhe treibe.

Anschließend berichtete Geschäftsführerin Karin Lang von der Umsetzung des Lieferkettengesetzes am Beispiel



Dr. Jan Wedemeier



Karin Lang

der Sonnentracht GmbH. Das Gesetz, das 2023 in Kraft tritt, erfordert eine hohe Sorgfaltspflicht in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards. Aus Langs Sicht gilt es, eine breite Akzeptanz für verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen zu fördern. Dies sei zielgerichteter als starre gesetzliche Regelungen und eine Flut an konkurrierenden Siegeln. Die Ausschussmitglieder diskutieren darüber, wie die Siegelkomplexität angesichts strenger werdender gesetzlicher Regelungen reduziert werden könnte. Dies sei auch deshalb wichtig, weil mit der Zertifizierung und Rezertifizierung für eine Vielzahl von Siegeln sehr hohe Kosten und erheblicher Zeitaufwand verbunden seien.

Kontakt:

Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360,
thoss@handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss, 6. Oktober

Im Zentrum der Sitzung stand ein ausführlicher Austausch zwischen den Ausschussmitgliedern über die aktuellen Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft im Land Bremen. Die multiplen Krisen – Langzeitfolgen der Pandemie, zunehmender Arbeitskräftemangel, gestiegene Energiepreise und hohe Inflation – stellen die Branche vor enorme Herausforderungen. Mögliche steigende Infektionszahlen im Herbst und Einschränkungen im Sinne des Infektionsschutzes würden die ohnehin kritische Situation noch zusätzlich erschweren. Die Diskussion zeigte deutlich das Dilemma auf, in dem sich touristische Leistungsträger



Präses Eduard Dubbers-Albrecht, Senior Piet Rothe und Dr. Matthias Fonger (v.l.).

Herbstkonvent

Am 9. November begrüßte Senior Piet Rothe die Mitglieder und Gäste des Herbstkonvents im Großen Saal des Bremerhavener Handelskammergebäudes. Präses Eduard Dubbers-Albrecht diskutierte in seiner Rede die aktuelle wirtschaftliche Situation, die für Bremerhaven sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung sei. Besonders wichtig ist es nach Meinung des Präses, dass sich Bremerhaven mit allen Facetten einer lebenswerten Stadt positioniere, um im Wettstreit um die besten Fach- und Arbeitskräfte erfolgreich zu sein.

befinden: Die steigenden Kosten – beispielsweise für Personal, Energie und Rohstoffe – verlangen eigentlich nach einer deutlichen Erhöhung der Preise. Gleichzeitig ist ungewiss, wie empfindlich Kundinnen und Kunden darauf reagieren würden, da auch sie weniger Geld für Freizeitaktivitäten zur Verfügung haben.

Kontakt:

Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360,
thoss@handelskammer-bremen.de

Außenwirtschaftsausschuss, 4. Oktober

Unter der Überschrift „Land Bremen & Akteure International“ ging der Ausschuss der Frage nach, welche Akteure sich in Bremen aktiv für die internationale Standortvermarktung und die Außenwirtschaftsförderung einsetzen. Die Mitglieder arbeiteten heraus, welche Einzelaktivitä-

ten auf die Außenwirkung des Standorts einzahlen und somit einen Beitrag zu Themen wie Fachkräftesicherung, Hafenanbindung, Ansiedlung von Zulieferern und Geschäftspartnersuche leisten. Zu Gast waren Vertreter von Institutionen, die sich dafür engagieren, das Land Bremen sowohl innerhalb Deutschlands als auch international als attraktiven Investitions- und Wirtschaftsstandort sowie lebenswerten Wohnort bekannt zu machen: Prof. Christoph Burmann (Universität Bremen), Oliver Rau und Andreas Gerber (WFB Wirtschaftsförderung Bremen), Christian Gutschmidt (Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa) und Ronald Schwarze (Bremenports).

Kontakt:

Volkmar Herr, Tel. 0421 3637-240,
herr@handelskammer-bremen.de



Das Gründerzentrum „Green Economy“ wird rund 5.500 Quadratmeter Bruttogeschossfläche haben, verteilt auf vier Etagen.

Gründerzentrum „Green Economy“ soll 2025 starten

Der Senat hat 14 Millionen Euro für das Bremerhavener Gründerzentrum „Green Economy“ bewilligt, das zum Jahreswechsel 2024/2025 fertig sein soll. Die Pläne für den Neubau wurden auf der Immobilienmesse Expo Real von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.

Text: Robert Uhde

Im Süden von Bremerhaven wird in den kommenden Jahren das nachhaltig geplante Industrie- und Gewerbegebiet Lune Delta entstehen. Auf einer Fläche von rund 150 Hektar sollen dort Unternehmen aus diversen Branchen ideale Voraussetzungen vorfinden, um zukunftsfähig, innovativ sowie sozial- und umweltverträglich wirtschaften zu können.

Als Auftaktbau und Leuchtturmprojekt vor Ort wird in einem ersten Schritt das Gründerzentrum „Green Economy“ umgesetzt. Der friesische Name „De Tokamen Tiet“ – also „die herankommende Zeit“ –, macht dabei deutlich, wohin die Reise gehen soll: „Es versteht sich von selbst, dass an dieses erste Bauvorhaben hohe Ansprüche gestellt werden und es Vorbildfunktion hat“, beschreibt Bremerhavens

Fotos Partner und Partner + GRAU Visuals



Gebaut wird das Zentrum nach dem „Cradle-to-Cradle“ (C2C-Prinzip): Bauabfall soll möglichst vermieden werden, vorzugsweise sollen recycelte Materialien verwendet werden.

Oberbürgermeister Melf Grantz die ehrgeizigen Ziele. „Ich bin von den Planungen beeindruckt und versichere Ihnen, dass das Projekt sowohl in Bezug auf Nachhaltigkeit, aber auch in Bezug auf die Stärkung des Innovationsstandortes Bremerhaven sowie die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen eine sehr gute Investition ist.“

Claudia Schilling, Senatorin für Wissenschaft und Häfen, sieht in dem Zentrum „einen Leuchtturm der Nachhaltigkeit, der ein überregional sichtbares Praxisbeispiel und Vorbild sein wird“. Bremerhaven werde jungen und innovativen Unternehmen verschiedener Branchen damit bald „eine architektonisch ansprechende und zukunftsweisend gebaute Heimat bieten können“.

Salzwasserstromspeicher steigert Eigennutzung von Solarstrom

Verantwortlich für den Neubau zeichnet die Arbeitsgemeinschaft der Unternehmen Lavaland GmbH/Treibhaus Landschaftsarchitekten, Merz Kley Partner, IFB Ingenieure sowie Partner und Partner Architekten. Durch eine Auswahl an langlebigen, nachwachsenden und recycelten Baustoffen und Produkten sowie durch energiesparende

technische Anlagen wollen die Verantwortlichen nicht nur CO₂, sondern auch Betriebs- und Wartungskosten einsparen. Neben Geothermie als Energiequelle ist dazu auch ein Salzwasserstromspeicher geplant, um so den Eigennutzungsgrad von Strom durch Photovoltaik zu erhöhen. Im Verbund mit anderen Maßnahmen sollen auf diese Weise rund 46 Prozent der Treibhausgasemissionen im Vergleich mit einem herkömmlichen Bürogebäude eingespart werden.

Zudem will die Arbeitsgemeinschaft so planen und bauen, dass ein geringerer Flächenverbrauch erreicht wird und dass ein verhältnismäßig großer Bereich des Marschbodens vor Ort ungestört bleibt. Stattdessen sollen Stege und Plattformen die angrenzende Landschaft mit ihrer charakteristischen Uferlandvegetation erhalten und erlebbar machen.

Überzeugt von dem Konzept zeigte sich auch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Anfang Oktober wurde der Neubau auf der Immobilienmesse Expo Real in München von der DGNB mit dem Vorzertifikat in der höchsten Stufe (Platin) ausgezeichnet: „Der Klimawandel und die Ressourcenknappheit erfordern zukünftig, Ressourcen, Energie und CO₂ im Absoluten kompromisslos einzusparen, indem Nicht-Benötigtes identifiziert und weggelassen wird“, erklärte Prof. Alexander Rudolphi bei der Übergabe der Urkunde. „Und das Gründerzentrum „Green Economy“ kommt diesen Anforderungen in vorbildlicher Weise nach.“

Zuerst wissen, was passiert

Dank personalisierbarer Push-Benachrichtigung



Jetzt WK News-App installieren



WESER KURIER



BEST ECO-PRACTICE

Aus den Tiefen des Meeres nach Bremen

Seit 125 Jahren ist die Firma Croll & Denecke auf die Veredelung und den Vertrieb von rohen Naturschwämmen spezialisiert. Sie legt dabei großen Wert auf den nachhaltigen Anbau und die Reduzierung von Plastikmüll.

Text: Robert Uhde, Fotos: Karolina Kolodziejczyk

Schon im antiken Griechenland wurden Meereschwämme zur Körperhygiene und zum Reinigen verwendet. Aufgrund ihrer hohen Saugfähigkeit und ihrer weichen Struktur werden sie auch heute noch für vielfältige Zwecke im Haushalt sowie im Wellnessbereich eingesetzt. Kein Wunder, denn Naturschwämme wachsen nach, sind hautverträglich, biologisch abbaubar und halten bei guter Pflege jahrelang.

Im Meer gedeihen die Lebewesen rund 40 Meter unter der Wasseroberfläche. Nach der Ernte werden sie zunächst getrocknet und dann als Ballen gepresst verschickt. Insgesamt gibt es weltweit mehr als 5.000 verschiedene

Arten von Schwämmen. Lediglich zwölf davon werden geerntet und kommerziell genutzt.

„Mit gutem Gefühl und im Einklang mit der Natur“

Zu den ersten Unternehmen, die Naturschwämme in Deutschland veredelt und vertrieben haben, zählt die Bremer Manufaktur Croll & Denecke. Der Betrieb geht zurück auf die beiden Unternehmer Gustav Croll und Theodor Denecke, die 1897 beschlossen, rohe Schwämme aus dem griechischen Mittelmeer nach Bremen-Vahr zu importieren und dort in Handarbeit zu veredeln. 1928 stieg der Sohn mit in die Firma ein, mittlerweile wird sie in dritter und vierter Generation von Peter, Nina und Sara Hankiewicz geführt.

Die grundlegende Philosophie des Unternehmens hat sich über all die Jahre kaum verändert: „Nach wie vor bieten wir nachhaltige Haut- und Körperpflegeprodukte mit gutem Gefühl und im Einklang mit der Natur“, erklärt Sara Hankiewicz, die seit 2019 neben ihrem Vater Peter und ihrer Schwester Nina in der Geschäftsführung aktiv ist. „Aber mittlerweile beziehen wir unsere Schwämme nicht mehr nur aus dem Mittelmeer, sondern auch aus der Karibik. Und wir haben unsere Produktpalette um verschiedene weitere Wellness- und Haushaltsprodukte erweitert.“ Mit gro-



Peter Hankiewicz
mit seinen Töchtern
Sara und Nina (v.l.).

ßem Erfolg: Mittlerweile hat sich Croll & Denecke zum führenden Anbieter von Naturschwämmen in ganz Europa entwickelt, der weltweit in über 50 Länder exportiert. Zu den Kunden zählen dabei große Drogerieketten und Warenhäuser ebenso wie kleine Geschäfte.

» Der schonende, nachhaltige Abbau unserer Naturschwämme und die Wahrung des ökologischen Gleichgewichts sind uns wichtig.

Nina Hankiewicz, Croll & Denecke



Schonende Ernte

Großen Wert legt das Familienunternehmen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur: „Der schonende, nachhaltige Abbau unserer Naturschwämme und die Wahrung des ökologischen Gleichgewichts sind uns wichtig“, erklärt Nina Hankiewicz. „Deshalb sind wir auch regelmäßig persönlich vor Ort, um uns davon zu überzeugen, dass unsere Handelspartner nur in kontrollierten Gebieten und lediglich zwei Mal pro Jahr ernten, wenn die Schwämme eine Mindestgröße haben. Ganz wichtig ist, dass die Schwammwurzeln dabei erhalten bleiben. Eine Besonderheit ist aber, dass beim Abschneiden Millionen Samen freigesetzt werden, so dass die Schwämme immer wieder nachwachsen.“

Und auch sonst achten die Verantwortlichen auf hohe Umweltstandards: „Als großes Problem sehen wir dabei den zunehmenden Plastikmüll in unseren Meeren“, so Nina Hankiewicz. „Das führt auch bei uns dazu, dass wir immer häufiger Schwämme geliefert bekommen, in die kleinste Plastikpartikel eingewachsen sind – das ist pures Gift für die Natur. Alleine können wir das nicht verändern, aber wir wollen unseren eigenen Beitrag leisten: In den vergangenen Jahren haben wir einen Großteil unserer Plastikverpackungen durch nachhaltige Alternativen ersetzt. Im Verbund sparen wir damit rund eine Tonne Plastikmüll im Jahr.“

crolldenecke.com





Emina und Martin Seiffert vom Hotel Haverkamp.



Die Gemüsewerft im Sommer.



Julia Kerwat



Fotos Karsten Klarna

Herausragende Leistungen im Tourismus

Der erstmals ausgelobte Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven zeigte die große Vielfalt kreativer und erfolgreicher Konzepte in der Branche auf – und auch das Herzblut, das die Unternehmerinnen und Unternehmer in ihre Betriebe investieren.

Originell, authentisch, nachhaltig: In Bremen und Bremerhaven hat sich die Tourismusbranche nicht von der Corona-Pandemie unterkriegen lassen, sondern sie hat viele kreative Ideen und zukunftsfähige Projekte umgesetzt. Mit dem erstmals ausgelobten Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven sollen diese Errungenschaften der Branche bestärkt und gefördert werden. Gleichzeitig werden Mut und Aufmerksamkeit für neue kreative Projekte geweckt.

Der Tourismuspreis wurde von Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, gemeinsam mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH und der Erlebnis Bremerhaven GmbH ausgelobt. Die Preisverleihung fand am 10. November 2022 in der Alten Werft statt. Der mit jeweils 10.000 Euro dotierte Preis wurde in vier verschiedenen Kategorien pro Stadt vergeben.

„Typisch Bremen/Bremerhaven“ zeichnete Projekte aus, die authentisch und regional verankert sind, mit einem Bezug zu den Schwerpunktthemen

der Tourismusstrategie. „Future Bremen/Bremerhaven“ war der Preis für innovative und zukunftsfähige touristische Aktionen. Als „Gastgeber:in des Jahres“ wurde ausgezeichnet, wer sich in besonderem Maße um die Zufriedenheit der Gäste, herausragende Servicequalität und/oder Arbeitsplatzattraktivität kümmert. Und der Preis für „Nachhaltigkeit“ ging an Akteure, die sich besonders um soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte verdient gemacht haben.

Nachhaltig: Hopfen von der Überseeinsel

So wie zum Beispiel die Gemüsewerft und die Bremer Braumanufaktur, die gemeinsam den Nachhaltigkeitspreis für die Stadt Bremen gewannen. Die Gemüsewerft, die zur Gesellschaft für integrative Beschäftigung (G.I.B.) gehört, bewirtschaftet mittlerweile an drei innerstädtischen Standorten ihre Hopfenplantagen mit mehr als 1.200 Pflanzen. Die alljährliche Ernte wird von der Bremer Braumanufaktur in diversen Hopfenfänger-Craftbiersorten eingebraut. Seit 2019 sind beide Projekte auf der Überseeinsel ansässig – inklusive Biergarten mit Blick auf



Foto Braumanufaktur

Markus Freybler von der Bremer Braumanufaktur Hopfenfänger.

die Weser. „Wir haben 2014 mit dem Anbau von Hopfen begonnen – und daraus ist ein deutschlandweit bislang einzigartiger Ansatz von grüner und inklusiver Stadtentwicklung geworden, der auch viele Touristen anlockt“, sagt Michael Scheer, Geschäftsführer der G.I.B.

92 Bewerbungen mit einer guten Mischung

Das ist ganz im Sinne der Handelskammer Bremen, die sich ebenfalls für den Tourismuspreis engagiert hat und mit Daniel Karsch aus dem Geschäftsbereich Industrie, Innovation, Umwelt, Tourismus in der Jury vertreten war. „Es sind insgesamt 92 Bewerbungen eingegangen. Dadurch wurde deutlich, wie aktiv und enga-

giert die Tourismusbranche im Land Bremen ist. Diese Aufbruchstimmung war auch bei den Jurysitzungen zu spüren“, sagt Karsch. „Ich habe mich gefreut, dass wir viele interessante Kandidatinnen und Kandidaten hatten. In allen Kategorien gab es eine gute Mischung aus den großen Flaggschiffen der Branche und den weniger bekannten Unternehmen.“

Gastgeber: Fair Trade und besonders kundenorientiert

„Juli liebt Kaffee“ ist die stadtbremische Gastgeberin des Jahres. Die 32-jährige Julia Kerwat hat ihr Café im Oktober 2018 eröffnet und sich bewusst auf Fair-Trade-Kaffee sowie Speisen fokussiert, deren Zutaten nahezu ausschließlich von regionalen Anbietern stammen. „Wir sind sehr aktiv in den Social-Media-Kanälen. Zusätzlich zu unseren vielen Stammgästen kommen auch immer mehr Nicht-Bremer zu uns“, sagt Kerwat. Sie und ihr Team haben sich übers Preisgeld, aber fast noch mehr über die Würdigung ihrer Arbeit und die damit verbundene Feier in der Alten Werft gefreut. „Das war ein richtiges Highlight für uns.“

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

- Das individuelle Bau-System
- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Als Gastgeber des Jahres setzte sich in Bremerhaven das Hotel Haverkamp durch. Das über 85 Jahre alte Vier-Sterne-Superior-Hotel in der Innenstadt wird von Martin und Emina Seiffert seit 2004 in zweiter Generation geführt. „Wir sind authentisch und führen unser Hotel so, wie wir sind. Das ist unser Erfolgsrezept“, sagt Martin Seiffert. „Ob es nun der Totenkopf als Deko im Restaurant oder meine bunten Socken sind – wir setzen Akzente, wir polarisieren sicher auch, aber unsere Gäste sprechen uns darauf an und mögen es, dass wir so sind.“

Als Seiffert das Hotel von seinem Vater übernahm, versuchte er zunächst, alles so zu machen wie sein Vater. „Ich dachte, dass die Gäste das erwarten. Bis mein Vater zu mir sagte: Das bist du doch gar nicht! Probiere selber aus, was die Gäste von dir erwarten.“ Diesen Rat hat sich Seiffert zu Herzen genommen. Und setzt dem Totenkopf in der Adventszeit auch noch eine Weihnachtsmütze auf.

Die Preisträger:innen:

Kategorie „Future Bremen und Bremerhaven“

„Lankenauer Höft“ (Bremen)

Verbundausbildung „Meerzukunftshochdrei“ (Bremerhaven)

Kategorie „Nachhaltigkeit“

Gemüsewerft und Bremer Braumanufaktur (Bremen)

Atlantic Hotel Sail City (Bremerhaven)

Kategorie „Gastgeber:in des Jahres“

Juli liebt Kaffee (Bremen)

Hotel Haverkamp (Bremerhaven)

Kategorie „Typisch Bremen und Bremerhaven“

Bremer Ratskeller (Bremen)

Fischkochstudio (Bremerhaven)



V.l.n.r.: Der norwegische Wirtschaftsrat Jon Hansen mit Honorarkonsul Hans-Christian Specht, Handelskammer-Vizepräsidentin Janina Marahrens-Hashagen, Wirtschaftsministerin Kristina Vogt, Hanne Marit Grønning Strand (Deutsch-Norwegische AHK) und Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

Wasserstoffexperten netzwerken im Schütting

Der Oktober stand in Bremen, Bremerhaven und der Handelskammer ganz im Zeichen von Wasserstoff. Nach einem Symposium in Bremerhaven fand die europaweit größte Technologiemesse für Wasserstoff in Bremen statt. Die Handelskammer organisierte aus diesem Anlass am Abend des 19. Oktober ein Event für deutsche und norwegische Unternehmen, zu dem sie gemeinsam mit der AHK Norwegen und Innovation Norway einlud.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten bereits im Frühjahr bei einer Delegationsreise regionaler Unternehmen nach Norwegen den Dialog aufgenommen. Nun trafen sie sich erneut, um den Austausch fortzuführen. Bereits im ersten Teil des Abendprogramms – einer gemeinsamen Arbeitskreissitzung der AHK Norwegen, der Wirtschaftsförderungseinrichtung Innovation Norway und interessierter Unternehmen aus Deutschland – zeigte sich das große Interesse an Kooperationen.



Auf norwegischer und bremischer Seite herrscht großes Interesse an einer engen Kooperation.

Beim anschließenden Empfang betonten Handelskammer-Vizepräsidentin Janina Marahrens-Hashagen und Wirtschaftsministerin Kristina Vogt, wie viel Eindruck die Delegationsreise nach Norwegen bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hinterlassen habe. Auch das große Interesse an der Abendveranstaltung zeige, dass Bremen mit dem Thema Wasserstoff genau am Puls der Zeit liege.

Der norwegische Regierungsvertreter Jon Hansen hob hervor, dass Bremen und Bremerhaven

nicht nur für Wasserstoff als norwegische Partnerregion prädestiniert seien, sondern Norddeutschland allgemein für Norwegen das Tor nach Europa darstelle.

Foto-Galerie:

www.handelskammer-magazin.de/wasserstoff-netzwerk



Vom Weihnachtsmann empfohlen

Englisch, Französisch, Spanisch oder DaF lernen – dank aktueller Themen immer bestens informiert!

Das Geschenkabo der Sprachzeitung gibt es auf www.sprachzeitungen.de

Photo: Getty Images



Fotos Dettmer Group

Die Binnenschifffahrt spielt eine essenzielle Rolle für die Logistik der deutschen Industrie.

Investitionsstau in der Binnenschifffahrt

Für reibungslose Logistikketten hat die Binnenschifffahrt eine zentrale Bedeutung. Heiner Dettmer, geschäftsführender Gesellschafter der Dettmer Group, und Sebastian Poser, Geschäftsführer der B. Dettmer Reederei, warnen daher vor einer weiteren Vernachlässigung der Infrastruktur – auch an der Weser.

Binnenschifffahrt ist für die meisten Bremerinnen und Bremer etwas, das für Abwechslung sorgt, wenn sie an der Weser flanieren. Ansonsten findet die Branche in der Öffentlichkeit kaum statt – hauptsächlich deshalb, weil sie fast immer funktioniert wie ein Uhrwerk. „Gerade das Binnenschiff ist prädestiniert, Just-in-time-Lieferungen zu machen“, betont Heiner Dettmer, geschäftsführender Gesellschafter der Dettmer Group. „Die Fahrtzeit können Sie relativ exakt vorausberechnen. Die Lieferung erfolgt zwar meistens nicht von heute auf morgen, aber Sie wissen, in drei Tagen ist sie da.“

Diese Zuverlässigkeit ist für die deutsche Wirtschaft ein wichtiger Faktor. Wenn die Binnenschiffe ausfielen, würde dies laut Dettmer zu einem komplet-

ten Zusammenbruch der übrigen Transportwege führen. Rund 200 Millionen Tonnen an Gütern erreichen jährlich über die deutschen Wasserstraßen ihr Ziel, darunter neben Baumaterial beispielsweise auch Öl, Gas, Kohle, Lebensmittel und Abfälle. Wie systemrelevant diese Leistungen sind, haben die globalen Krisen der letzten zwei Jahre deutlich gezeigt.

Die beschauliche Zuverlässigkeit der Binnenschifffahrt führt jedoch auch dazu, dass Investitionen gerne zugunsten anderer Projekte auf die lange Bank geschoben werden. „Die Sparmaßnahmen der Regierung in den letzten 20 Jahren haben dazu geführt, dass wir jetzt einen Investitionsstau bekommen, der sehr schwer abzubauen ist“, betont Sebastian Poser, Geschäfts-

führer der B. Dettmer Reederei und Vorstandsmitglied beim Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt. Nicht nur die zu erwartenden Kosten hätten sich aufgetürmt, sondern auch der Bedarf an Fachkräften für die Umsetzung. „Bei den Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen sind Hunderte von Stellen offen“, sagt Poser. Es mangle an Ingenieuren für die Planung, aber auch an ausführenden Firmen.



Sebastian Poser

Die Öffentlichkeit sei sich der Problematik nicht bewusst, so Poser – unter anderem, weil an der Binnenschifffahrt direkt „nur“ 4000 Arbeitsplätze hängen. „Aber wenn ein Fluss hustet aufgrund von Niedrigwasser, dann hat die Industrie eine Lungenentzündung“, sagt er. „Und es geht relativ schnell, dass der Standort Deutschland leidet.“

» **Wenn ein Fluss hustet aufgrund von Niedrigwasser, dann hat die Industrie eine Lungenentzündung.**

Sebastian Poser, B. Dettmer Reederei

Engpass Mittelweser

Dabei würden keine neuen Wasserstraßen gebraucht – die bestehende Infrastruktur müsse einfach nur funktionieren. Dies jedoch sehen Dettmer und Poser aufgrund der mangelnden Weichenstellungen in Gefahr. Ihr wichtigstes Anliegen aus Sicht der Bremischen Häfen ist dabei der Ausbau der Mittelweser. „Die Schleusen in Minden und Dörverden sind ausgebaut worden, um hier Großmotorschiffe fahren zu lassen“, sagt Dettmer. „Man hat aber vergessen, den Rest auf den Stand zu bringen, damit die Schiffe fahren können.“ Grundsätzlich sei dies zwar erlaubt, aber nur unter sehr ein-

geschränkten Bedingungen, sodass die Möglichkeit von den Reedereien kaum wahrgenommen werde. „Jeder Hafen würde sich freuen, wenn er so eine Hinterlandverbindung hätte, aber Bremen guckt immer nur auf die Schiene“, kritisiert Dettmer. Dabei könne die Schiene kaum zusätzliche Ladung aufnehmen, weil auch dort die Investitionen versäumt worden seien. „Das Gleiche gilt für den Straßenverkehr und die maroden Brücken. Anstatt im Straßenverkehr jetzt immer neue Strecken in Betrieb zu nehmen, sollte man das Geld erstmal dafür verwenden, die bestehende Infrastruktur wieder auf einen Stand zu bringen, der den Anforderungen gerecht wird.“

An Elbe und Rhein gebe es ähnliche Probleme, berichten Dettmer und Poser: Jahrelange Diskussionen in gesellschaftlich breit besetzten Gremien, die dann ebenso versanden wie die Flüsse. „Die Elbe ist eine Bundeswasserstraße und wurde seit der Wende nicht mehr wirklich instandgehalten“, so Poser, dessen Reederei mit 20 Tankschiffen auf der Elbe unterwegs ist. Einige Argumente der Umweltschützer könne er verstehen, allerdings sei ein gewisses Maß an Infrastruktur eben nötig, sonst „ist natürlich die Frage, wie wir in Zukunft leben wollen“. Und moderne Binnenschiffe seien ein weitgehend klimafreundlicher Verkehrsträger: „Wir sagen von unseren neuen Tankern immer, die fahren mit Luft und Liebe. An Treibstoff verbrauchen die im Kanalgebiet nur ein My mehr als ein Lkw, transportieren aber 1500 Tonnen Ladung. Da ist auch die Branche bereit, weiter zu investieren.“ (ak)



Heiner Dettmer



Die **Dettmer Group**, die kürzlich ihr 75-jähriges Bestehen feierte, ist ein Familienunternehmen mit umfassenden Aktivitäten in Feldern wie Schifffahrt, Luftfahrt, Schienenverkehr und Recycling. Zu den Tochterunternehmen zählt die **B. Dettmer Reederei GmbH & Co. KG**, die sich in den beiden Geschäftsbereichen Tankschifffahrt – hauptsächlich auf der Elbe – und Trockenschifffahrt – überwiegend auf der Weser und im Kanalgebiet – betätigt.

 dettmer-group.com



 dettmer-reederei.de



INFOTHEK

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungen,
Auszeichnungen, Börsen



Foto: iStock/zeijkosantrac

Das Netzwerk Inklusives Bremerhaven informiert in einer Veranstaltungsserie über die Möglichkeit zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.

Info-Frühstück zum Thema Inklusion am Arbeitsplatz

Den Fachkräftemangel lindern und gleichzeitig neuen Zielgruppen die Teilhabe am Arbeitsplatz ermöglichen? Das Netzwerk Inklusives Bremerhaven hat sich intensiv mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt. In den kommenden Monaten möchte es Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen in kostenlosen Veranstaltungen darüber informieren, wie sie Menschen mit Behinderung einstellen und dadurch die Fachkräfte in ihrem Unternehmen entlasten können. Ein Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe wird dabei das Aufzeigen der vielfältigen – unter anderem auch finanziellen – Unterstützungsmöglichkeiten für interessierte Arbeitgeber:innen und der Menschen mit Behinderung sein.

„Menschen mit Behinderung einstellen – So profitiert Ihr Unternehmen“ lautet der Titel der Veranstaltungsreihe, die das Netzwerk in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung BIS anbietet. Referentinnen und Referenten halten dabei Impulsvorträge zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen aus dem Bereich der Inklusion am Arbeitsplatz.

Der kommunale Behindertenbeauftragte und Leiter des Amtes für Menschen mit Behinderung, Lars Müller, wird am

Donnerstag, 12. Januar, einen kurzen Impulsvortrag mit dem Titel „Eine Schwerbehinderung trifft Ihre Mitarbeiter:innen“ halten. Henrike Severins und Ruth Waleczek vom Integrationsfachdienst setzen die Vortragsreihe am Donnerstag, 9. Februar, fort. „Berufsbegleitung für schwerbehinderte Mitarbeiter:innen“ lautet der Titel. Dass eine Schwerbehinderung nicht gleich einen wirtschaftlichen Verlust bedeutet, darüber referiert Sabine Rosenbrock (Integrationsamt Bremen) am Donnerstag, 9. März. Beginn ist jeweils um 8.30 Uhr im Timeport II, Barkhausenstraße 2, Bremerhaven. Verpflegung wird beim Info-Frühstück ebenfalls gereicht.

Anmeldungen sind bis zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn unter arbeit@netzwerk-inklusives-bremerhaven.de oder Tel. 0471-806209-10 möglich. Dort sind auch unabhängig von den Veranstaltungen Beratungsangebote verfügbar.

[netzwerk-inklusives-bremerhaven.de](https://www.netzwerk-inklusives-bremerhaven.de)



Veranstaltungen

Die Handelskammer bietet mehr als 200 Workshops, Seminare, Vorträge und Weiterbildungen an. Die vollständige und tagesaktuelle Übersicht finden Sie online unter:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Newsletter

Der wöchentliche Newsletter informiert Sie über Neues aus der Handelskammer und dem Online-Magazin. Hier kann er abonniert werden:

www.handelskammer-bremen.de/newsletter



nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Unter www.nexxt-change.org werden Sie fündig.

www.nexxt-change.org



ecoFinder – die Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Datenbank der IHKn

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten Überblick über Anbieter in der Umwelt-, Energie und Arbeitsschutzbranche.

Kontakt:

Franziska Kaufmann, Telefon 0471 3637-364
kaufmann@handelskammer-bremen.de

www.ihk-ecofinder.de



IHK-Recyclingbörse

Suchen Sie neue Verwertungsmöglichkeiten für Ihre Abfälle oder Reststoffe? Benötigen Sie selbst verwertbare Stoffe? Schauen Sie in die IHK-Recyclingbörse!

www.ihk-recyclingboerse.de



Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

75 Jahre

- Bertram GmbH, gegründet 9. Dezember 1947

50 Jahre

- HEBU GmbH Fabrikation und Handel mit Markisen, Rolläden und Fenstern, gegründet 1. November 1972
- Apothek Roland-Center Matthias Hauptmann e. K., gegründet 2. November 1972
- Lütthans-Kontrakt-Bau GmbH & Co. KG, gegründet 24. November 1972
- Gies Wohnbau GmbH & Co., gegründet 28. Dezember 1972

25 Jahre

- Albrecht Herrmann, gegründet 30. Mai 1997
- Corinna Carlsson, gegründet 1. Juni 1997
- ACRED GmbH, gegründet 16. August 1997
- DECKMA Decksmaschinen und Automation Vertriebs GmbH – Zweigbüro Bremerhaven -, gegründet 1. November 1997
- Bernd von Essen, gegründet 1. November 1997
- Hanna Kokaly, gegründet 1. November 1997
- Gisela Mües, gegründet 1. November 1997
- RatLogistics GmbH Zweigniederlassung Bremen, gegründet 5. November 1997

- konstruktiv GmbH, gegründet 11. November 1997
- H.D. Wagschal GmbH, gegründet 30. November 1997
- Beenken Sonnenschutz-Technik e. K., gegründet 1. Dezember 1997
- Ursula Romeike, Gaststätte Glühwürmchen, gegründet 5. Dezember 1997
- Rocco Carroccia, gegründet 8. Dezember 1997
- Vesta Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 8. Dezember 1997
- Paul und Hannelore Koßmann GmbH & Co. KG, gegründet 9. Dezember 1997
- ProSys GmbH Gesellschaft für produktionsintegrierte Umweltsystemtechnologien und -management mbH, gegründet 10. Dezember 1997
- REDUX Recycling GmbH, gegründet 11. Dezember 1997
- Kraeft GmbH Systemtechnik, gegründet 16. Dezember 1997
- Bremerhavener Fischauktions GmbH, gegründet 17. Dezember 1997
- VACANCES mobiler Sozial- und Pflegedienst GmbH, gegründet 17. Dezember 1997
- AUTEB GmbH, gegründet 22. Dezember 1997
- havenhostel Deutschland GmbH, gegründet 23. Dezember 1997
- H&K+S Agentur für Werbung GmbH, gegründet 23. Dezember 1997
- Dr. Möller GmbH – Informatik, Maschinenbau, Schiffstechnik Nord (IMS Nord), gegründet 29. Dezember 1997

Förderaufruf Ressourceneffizienz und Circular Economy

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz hat einen Förderaufruf gestartet, der nach Einschätzung der Bremer Aufbau-Bank für regionale Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft sehr inter-

essant sein kann. Gesucht werden Konzepte und Lösungsansätze im Sinne einer zirkulären Wirtschaft. Mit diesem Förderaufruf sollen Projekte in der Energieforschung vorangetrieben werden, die dabei helfen, Ressourcen möglichst lange im Wirtschaftskreislauf zu halten, nachhaltig zu gewinnen, effizient zu nutzen und zu schützen.

Informationen zur Ausschreibung:

 www.handelskammer-magazin.de/circular



Ansprechpartner bei der BAB:
Dr. Detlef Pukrop, Tel. 0421 9600-346
detlef.pukrop@bab-bremen.de



Foto: iStock/Sakorn Sukkasemsakorn

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
103. Jahrgang | Dezember 2022
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1. Januar 2022.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, Referentin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



iwv geprüft



HELLO, DOLLY!

Ein Musical mit Gayle Tufts und dem Musiktheater-Ensemble
Jetzt im Theater am Goetheplatz

Musik und Gesangstexte von Jerry Herman
Buch von Michael Stewart nach *The Matchmaker* von Thornton Wilder
Deutsch von Robert Gilbert

THEATERBREMEN



Dr. Thomas Lukasczyk (l.) und Dr. Christoph Regula vom Fraunhofer IFAM

Foto: Jörg Sarbach

Wie funktionale Oberflächen das Leben erleichtern können

Die Oberflächen von Produkten müssen unterschiedlichste Anforderungen erfüllen können – manche schaffen das besser als andere. Bremen verfügt über außergewöhnlich große Kompetenzen in diesem Bereich und macht sie jetzt im Rahmen des Netzwerks Oberflächentechnik besser auffindbar.

Jegliche Interaktion zwischen Objekten oder Organismen findet über Oberflächen statt – selbst wenn wir etwas nur aus der Entfernung sehen oder hören, spielen Oberflächen eine entscheidende Rolle. Dementsprechend vielfältig ist das Feld der Oberflächentechnik: Der Bezug des Autositzes muss vor dem Einfluss von Sonnencreme geschützt werden, das Display der Fräsmaschine muss schmierige Fingerabdrücke abkönnen und die Waffel darf unter der Schlagsahne nicht zu schnell aufweichen. Die benötigten Kompetenzen für die Gestaltung vielfältiger Produkte überschneiden sich jedoch erstaunlich oft. Um den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu fördern, haben Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft jetzt das offene Netzwerk Oberflächentechnik initiiert.

Das Land Bremen ist für einen solchen Zusammenschluss prädestiniert, weil sowohl in der Forschung als

» *Wir haben hier eine extreme Vielfalt an Industrien und Forschung im Bereich Oberflächentechnik. Das ist in dieser Ballung ein Alleinstellungsmerkmal für die Region.*

Dr. Christoph Regula, Fraunhofer IFAM

auch in der Anwendung ein umfassendes Know-how zu finden ist. Auf wissenschaftlicher Seite beteiligen sich bereits neun Einrichtungen an dem Austausch. Innerhalb der Wirtschaft war die Handelskammer Bremen eine treibende Kraft für die Gründung des Netzwerks. „Wir möchten gemeinsam mit den Forschungsinstituten unter Koordination des Fraunhofer IFAM die Vernetzung fördern, um Synergien zu heben“, erklärt Andreas Köhler, Leiter des Geschäftsbereichs Industrie, Innovation, Umwelt und Tourismus der Handelskammer. Auch in der Bremer Innovationsstrategie aus dem Juni 2021 wird die Oberflächentechnik als eine maß-

Foto: Fraunhofer IFAM/A. Keil



Diese „Köpfe mit Charakter“ wurden am IFAM mittels Laser so bearbeitet, dass sie unterschiedlich auf Wasserbenetzung reagieren und das Licht verschieden reflektieren – sie sind nicht lackiert.

gebliche Querschnittstechnologie für fast alle Wirtschaftszweige genannt.

Das Auftakttreffen des Netzwerks fand am 6. Juli 2022 mit rund 30 Teilnehmenden in der Handelskammer statt. Über konkrete Pläne für das Netzwerk informierten neben Köhler auch die Koordinatoren Dr. Thomas Lukasczyk und Dr. Christoph Regula vom Fraunhofer IFAM. Dabei hoben sie auch die Bedeutung der Oberflächentechnik für unterschiedlichste Branchen hervor, beispielsweise den Korrosionsschutz, die Reibungsreduktion, die Selbstreinigung und die Erhöhung der Lebensdauer – neben der Optik, die oft ebenfalls eine große Rolle spielt. Weitere Treffen finden jetzt regelmäßig bei wechselnden Netzwerkpartnern statt.

Überschneidungen zwischen Tiefkühlkost und Flugzeugbau

Bremen verfügt über zahlreiche Branchenschwerpunkte, in denen das Thema eine sehr große Rolle spielt, beispielsweise die Luftfahrt,

die Automobilindustrie oder auch die Windenergie. „Es gibt aber auch Industrien, die weniger im Fokus stehen, zum Beispiel der Food-Bereich“, sagt Lukasczyk. „Wir sehen die Oberflächentechnik als verbindendes Glied zwischen all diesen Branchen.“ So gebe es beispielsweise Parallelen zwischen der Herstellung von Tiefkühlkost und der Eisreduzierung am Flugzeug. „Am Ende sind es in

beiden Fällen die Oberflächen, die entscheiden, ob es zu einem Problem im laufenden Betrieb kommt“, erklärt Regula. Überschneidungen gebe es auch beim Thema Reibungsreduktion, das in der Logistik ebenso eine Rolle spiele wie im Nahrungsmittelbereich oder der Medizintechnik. Normalerweise kämen diese Branchen jedoch fast nie miteinander in Kontakt.

„Wir möchten dazu anregen, dass Unternehmen sich die Dinge noch einmal anders anschauen“, so Regula. „Durch Kooperationen lassen sich oft drei bis fünf Jahre Entwicklungsarbeit sparen.“ Darüber hinaus ver-

fügen alleine die Forschungseinrichtungen am Standort über jahrzehntelange Erfahrungen in dem Bereich und stellen Unternehmen das geballte Know-how zur Verfügung. Umgekehrt profitiere jedoch auch die Forschung von den Rückmeldungen und aktuellen Problemstellungen aus der Praxis.

Die dauerhafte Vernetzung bietet sich auch deshalb an, weil die Unternehmen und Forschungseinrichtungen sich immer wieder mit neuen technischen und politischen Entwicklungen auseinandersetzen müssen. Aktuell steht beispielsweise die Nachhaltigkeit hoch auf vielen Agenden, sowohl in Bezug auf umweltverträgliche Materialien als auch hinsichtlich der Energieeinsparungspotenziale. Aber auch die Entwicklung von Oberflächen für die Nutzung von Wasserstoff und Ammoniak sei angesichts der Energiewende ein großes Thema. Die Bewältigung solcher Aufgaben fällt leichter, wenn die beteiligten Forschungs- und Entwicklungspartner sich bereits gut kennen. (ak)

Kontakt:

Andreas Köhler
Handelskammer Bremen
Tel. 0421 3637-363
koehler@handelskammer-bremen.de

Dr. Thomas Lukasczyk
Fraunhofer IFAM
Tel. 0421 2246-197
thomas.lukasczyk@ifam.fraunhofer.de

Wissenschaftliche Netzwerkpartner

- Bremer Institut für angewandte Strahltechnik (BIAS)
- Faserinstitut Bremen
- Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM)
- Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme (IWES)
- Hochschule Bremen
- Institut für Angewandte und Physikalische Chemie (IAPC) der Universität Bremen
- Leibniz Institut für Werkstofforientierte Technologien (IWT)
- Mapex – Center for Materials and Processes der Uni HB
- Zentrum für Umweltforschung und nachhaltige Technologie (UFT)



Matheus Kwiatkowski (l.)
und Hans-Henning Möller.

Foto: Harvest Republic

Proteinshakes – aber natürlich!

Für Hans-Henning Möller und Matheus Kwiatkowski war es einfach unlogisch: Erst im Fitnessstudio trainieren und etwas für die Gesundheit tun – und anschließend Proteinshakes mit künstlichen Süßungsmitteln und Geschmacksverstärkern trinken. „Wir wollten einen Eiweiß-Shake, der zu 100 Prozent aus Bio-Zutaten besteht – und weil es ihn nicht gab, haben wir die Sache selbst in die Hand genommen“, sagt Möller.

Möller hatte nach dem Abitur den Parkhaus Fitness Club in Bremerhaven eröffnet, parallel dazu studierte er Wirtschaftswissenschaften in Bayreuth. Kwiatkowski hat in Bremerhaven Informatik studiert und sich auf den Bereich E-Commerce spezialisiert. Beim Fitness-training lernte er Möller kennen – und gründete mit ihm Harvest Republic. Das war 2015.

Die Rezeptur mit Molke-Eiweiß von Kühen aus biologischer Haltung, veganen Bio-Proteinen und Bio-Fruchtpulver haben Möller und Kwiatkowski selbst entwickelt, aber die Suche nach einem Produzenten dauerte fast zwei Jahre. Schließlich wurden die Gründer in Bremerhaven fündig und starteten 2017 mit ihrem Eiweiß-Pulver so richtig durch. Sie verkaufen ihre Produkte nun an Fitnessstudios, in ihrem Online-Shop und

über Amazon. „Unsere Produkte sind zwar teurer als die konventionellen Shakes, aber das Bewusstsein für Bewegung und gesunde Ernährung wächst“, sagt Möller.

Die Schließung der Fitnessstudios während der Corona-Pandemie hat den Erfolg von Harvest Republic gebremst, aber nicht gestoppt. Die Gründer nutzten die Zeit, um ihr Geschäftsmodell zu erweitern. „In vielen Fitnessstudios gibt es keine Tresen mehr, an denen Shakes gemixt werden“, erzählt Kwiatkowski. „Darum wollen wir Bio-Eiweiß-Shakes ‚ready to go‘ und Riegel produzieren, die in Automaten und auch im Supermarkt verkauft werden.“ Zudem planen sie eine Branding Solution als „Store im Store“, wo sie Kleidung, Becher und andere Produkte ihrer Marke verkaufen. „2023 wird ein spannendes Jahr.“

Harvest Republic hat keinen Investor, sondern finanziert sich aus dem eigenen Cash Flow. Inzwischen beliefert das fünfköpfige Team mehr als 400 Fitnessstudios in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Estland und Bulgarien. (nsv)

➔ www.harvestrepublic.com



IDEALE
ERGÄNZUNG:
ZUHAUSETV

GLASFASER-
ANSCHLUSS

0€²

GLASFASER KOMMT AN!

Surfen Sie jetzt lichtschnell und umweltbewusst mit bis zu 1.000 Mbit/s.¹

Gleich sichern: swb.de/glasfaserausbau

swb

FÜR HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR MICH.

1) Soweit regional bei Ihnen verfügbar und technisch realisierbar.

2) Der Hausanschlusspreis in Höhe von 0€ gilt nur für Privatkunden in ausgewählten Glasfaser-Gebieten bei gleichzeitiger Beauftragung eines Glasfaser-Produktes. Im Hausanschlusspreis inbegriffen ist die Verlegung einer Glasfaserleitung bis zum Hausübergabepunkt.

Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Angebot regional begrenzt verfügbar und vorbehaltlich technischer Realisierbarkeit. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. EWE TEL GmbH, Am Weser-Terminal 1, 28217 Bremen.

FIDES

Wir sind Vertrauen.

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater
IT-Berater | Unternehmerberater



VERTRAUEN VERBINDET.

Seit über 100 Jahren.



www.fides-online.de

 **PRAXITY**TM
Empowering Business Globally